

Traditionsläden in Bozen



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist uns eine Freude, dieses neueste Produkt des Verkehrsamts Bozen vorstellen zu können, das aus dem Wunsch heraus entstanden ist, die Handelstätigkeiten zu belohnen und aufzuwerten, die seit langem das städtische Gefüge der Landeshauptstadt bereichern.

Es sind Aktivitäten, die in der schnelllebigen digitalen Zeit nicht wenig Mühe haben, ihre Arbeit fortzusetzen, ob im historischen Zentrum oder in den anderen Stadtvierteln. Sie stellen einen Mehrwert dar und zwar sowohl als touristische Ziele als auch als Bezugsorte für die Boznerinnen und Bozner.

Dieses Büchlein ist bei weitem nicht erschöpfend: Die Auswahl betrifft all jene Unternehmen, die unserer Bitte nachgekommen sind, am Parcours der Traditionsbetriebe teilzunehmen und damit die Geschichte des Bozner Handels zu erzählen. Viele gehen bis auf die Anfänge des urbanen Gefüges zurück, aber als Meilenstein und zeitliche Begrenzung haben wir das Jahr 1972 gewählt. Es ist das Jahr der Südtirol Autonomie, das einen wesentlichen Wendepunkt in der Wirtschaft unserer Region markierte. Die Geschäfte sind allesamt Familienbetriebe und stellen Perlen einer Kette dar, die es aufzufädeln gilt. Es sind Unternehmen, die Lebensgeschichten erzählen, Schwierigkeiten gemeistert haben, von großen und kleinen Erfolgen berichten. Sie sind alle ein fester Bestandteil der Bozner Identität, die im Handel ihren Ursprung und einen roten Faden durch die Jahrhunderte bis in die heutige Zeit gefunden hat. Beinahe alle Betriebe haben über Jahrzehnte hinweg nicht Eigentümerfamilie gewechselt, sind beim gleichen Warensortiment geblieben und haben Tag für Tag die Wünsche der Kund:innen und Gäste mit Hingabe erfüllt.

Wir freuen uns auf Mail-Feedback unter info@bozen-bozen.it und auf den Kontakt mit unseren Leser:innen.

Das Team im Verkehrsamt der Stadt Bozen

with compliment





Traditionsläden machen den Unterschied

Bozen wäre nicht Bozen ohne historische Läden und Werkstätten – das pulsierende Herz der alten Handelsstadt. Wer mit aufmerksamem Blick durch die Stadt flaniert, erkennt noch entsprechende Perlen, Lokalkolorit eben. Nicht nur unter den für den Handel so typischen Lauben.

Hier fällt Tageslicht nur spärlich auf den lang gezogenen schweren hölzernen Tresen, der die Verkäuferin von der Kundschaft trennt, dafür stapelt sich die bunte Ware bis auf Stehleiter-verdächtige Höhen. Dort lenken Fresken, Bögen und steile Treppenaufgänge den Blick von den ausgestellten Modeartikeln auf denkmalgeschützte Schätze. Und andernorts ertönen Schleifgeräusche aus dem winzigen Hinterzimmer hinter der Kassa. Bozens historische Läden sind eine Fundgrube für Geschichtensammler:innen und für Menschen, die das Besondere suchen: ob nostalgische Atmosphäre oder schwer auffindbare Ware.

Die Stadt hat sich im 15. Jahrhundert vom günstig gelegenen Rast- und Umschlagplatz südlich der Alpen, am Start des Etsch-Wasserweges zur Adria, zu einer der wichtigsten Messestädte und Verkehrsknotenpunkte Europas entwickelt. Mit dem Aufstieg der Bozner Kaufleute in den internationalen Finanzadel kam es zu einem bedeutenden Wandel für das mittlerweile urbane Konglomerat – die heutige Altstadt. Im 17. Jahrhundert drängten sich in der Bozner Silbergasse die Paläste wohlhabender Bürger. Der Impuls dazu kam von der Landesfürstin von Tirol Claudia de Medici (1604-1648). Sie war es, die Bozen 1635 das Privileg des Merkantilmagistrates (Handelsgericht) verlieh und damit die Entwicklung zur quirligen Messestadt erst ermöglichte. Wieso?

Weil ihre innovative Gesetzgebung und Organisation des Handels hier mehr Rechtssicherheit gewährte als anderswo. Außergewöhnlich für die Zeit war auch die paritätische (deutsch-italienisch) Besetzung der Gremien und die zweisprachig geführten Rechtsverhandlungen. Diese Privilegien wurden ganze acht Mal im Lauf der Jahrhunderte von den jeweiligen Landesherrn bestätigt und erweitert. Claudia de' Medici ging somit als Förderin von Kunst, Handel und Handwerk in die Geschichte ein, obwohl ihr aufgrund ihres kurzen Lebens nur 14 Jahre Regentschaft vergönnt waren.

Das Merkantilgebäude, in dem das Magistrat untergebracht war, zeugt heute als Museum von der Hochblüte Bozens als historische Handelsstadt im 17. und 18. Jahrhundert (Lauben 39, ganzjährig geöffnet). Die Museumszuständige, Elisabetta Carnielli, schreibt in einem Aufsatz: „Ab dem 18. Jahrhundert spielten die Bozner Handelsfamilien eine maßgebliche Rolle im Merkantilmagistrat. Einige dieser Familienunternehmen wuchsen im Zusammenhang mit den Bozner Messen. Dank ihrer wirtschaftlichen Macht bekleideten sie auch wichtige politische Ämter. Wegen ihres Reichtums und Einflusses wurden sie als „Laubenkönige“ bezeichnet, bei denen sich sogar die Herrscher hohe Geldbeträge liehen.“

Schon die mittelalterlichen Marktordnungen regulierten den Handel und griffen damit in den Alltag der Menschen ein, sie waren aber auch für die Stadtentwicklung wesentlich: Die Ursprünge der Handelsstadt Bozen gehen auf die bischöfliche Gründung des burgum Bauzani als Marksiedlung Ende des 12. Jahrhunderts zurück. Da hatte Bozen noch eine einzige Hauptstraße, die heutige Laubengasse. Wie man sich die Handelsstadt Bozen im Mittelalter vorzustellen hat, haben wir den Bozner Wirtschaftswissenschaftler und Historiker Helmut Rizzolli gefragt: Mit Mauern und Gräben umgeben und mit schmalen Hausparzellen. Gegen Süden angebaut war der Bischofspalast mit Pfalzkapellen. An der einzigen Geschäftsstraße durchquerte der Verkehr von Norden (Augsburg) nach Süden (Verona) und nach Westen in Richtung Bodensee

die Stadt. Unter den Laubenbögen wurden die Waren für den täglichen Bedarf und für die überregionalen Märkte angeboten. Der Stadthandel war für den Aufschwung der Geldwirtschaft ausschlaggebend. Über den Fernhandel gelangte Silber in Barren in die Stadt. Diese Barren wurden an der Bozner „Münzbank“ in Tiroler Münzen umgewandelt, die in der Münzstätte Meran geschlagen wurden. Die Bozner Silberbestückung war für das Funktionieren des Prägebetriebs in Meran entscheidend. Rizzolli hat 2021 ein Buch mit dem Titel „Mittelalterliches Geld- und Bankwesen zwischen Alpen und Adria“ veröffentlicht. 1202 wurden erstmals überregionale Jahrmärkte als Treffpunkte von Fernhändlern aus dem Süden und dem Norden erwähnt. Ab 1450 wurden diese Jahrmärkte wegen ihres Auftakts mit einer kirchlichen Festmesse als Messen bezeichnet, 50 Jahre später fanden jährlich bereits vier davon statt. Der heutige Erfolg des lebhaften Messezentrums



Bozen (www.fierabolzano.it) erklärt sich aus dieser Geschichte. Das Verkehrsamt der Stadt Bozen hat beschlossen, historische Geschäfte für ihre Ausdauer und ihre Authentizität mit einem eigenen Aufkleber auszuzeichnen und, in einem zweiten Schritt, einen thematischen Parcours auf den Spuren von Bozens Traditionsläden einzurichten, weil „hier Schönheit auf Identität trifft. Und weil sich durch ihre Anwesenheit Bezugspunkte für Bürger:innen genauso wie für Qualitätsgäste bilden. Diese historischen Läden sind DAS Aushängeschild für Bozner Geschick, sie erzählen Geschichten von Innovationskraft, und sie zeugen von der Geschichte der Stadt, ihrer Kreativität und ihrer Kultur“, so der entsprechende Auszug aus dem Beschluss des Verkehrsamt-Verwaltungsrats vom März 2021. Radikale Umwälzungen im Bereich des Detailhandels wurden in den letzten 20 Jahren vollzogen. Nun sollen vor Ort gewachsene Läden abseits der internationalen Kettenbetriebe gehortet werden – für Kontinuität, Fachwissen, Leidenschaft, Anpassungsfähigkeit, Flair, Charakter, Trendsetting, Verwurzelung mit der Stadt und



deren Alltagsgeschichte. Aber wann fallen Einzelhandelsstrukturen in das Verzeichnis der „Bozner TraditionsGeschäfte“? Wenn sie folgende Kriterien erfüllen: Die Handelstätigkeit muss spätestens im Jahr 1972 begonnen worden sein. In diesem Jahr ist nämlich das II. Südtiroler Autonomiestatut in Kraft getreten – ein historischer Wendepunkt für ganz Südtirol. Außerdem muss sich die Geschäftstätigkeit von Anfang an auf ein und denselben Produktbereich beziehen. Und als Pluspunkt gilt, wenn auch das Bauliche von diesem Geist der Erhaltung beseelt ist: Renovierungen ja, aber keine substanziellen Änderungen an der Baustruktur. Das Verkehrsamt Bozen hat die entsprechenden Läden kontaktiert und ihr Interesse an einer Berücksichtigung im städtischen Parcours der Traditionsläden ergründet. Was Sie nun in Händen halten ist die gemeinsame Auswahl.

TraditionsGeschäfte zu unterstützen, indem man dort einkauft, nachdem man kundig beraten wurde, ist in mehrerlei Hinsicht und für beide eine nachhaltige Handlung.

Die Traditionsläden

Goldschmied Mall
Goethe-Straße, 44

S. 15
1

Buratti Schuhe
Weintraubengasse, 10

S. 51
10

Bäckerei Lemayr
Goethe-Straße, 17
und 11 weitere Filialen

S. 19
2

Kuntner top for job
Raingasse, 6

S. 55
11

St. Anna Apotheke
Mustergasse, 10

S. 23
3

**Sanftl Barbecue &
Haushaltsware**
Gerbergasse, 16

S. 59
12

Principe Schuhe
Goethestraße, 1

S. 27
4

Knoll Junior Schuhe
Walther-Platz, 29

S. 63
13

**Eccel Decorona
Bettenfachladen**
Dr.-Streiter-Gasse, 23

S. 31
5

Waldboth Kerzen
Lauben, 15

S. 67
14

Elektro Telelux
Vintlergalerie, 3/5

S. 35
6

Madonna Apotheke
Lauben, 17

S. 71
15

Gutweniger Spielwaren
Dr.-Streiter-Gasse, 14

S. 39
7

**Rubatscher
Wäschefachgeschäft**
Lauben, 28

S. 75
16

Messerschmiede Lorenzi
Bindergasse, 28
Goethestraße, 36

S. 43
8
8a

**Schwarzer Adler
Apotheke**
Lauben, 46

S. 79
17

globus Mode
Rathausplatz, 4

S. 47
9

Tutzer Kinderbekleidung
Lauben, 43

S. 83
18

Rizzolli Manufaktur 1870
Lauben, 60

S. 87
19

Tabaktrafik Peter
Mailandstraße 5

S. 123
28

J. Mohr Nähmaschinen
Lauben, 62

S. 91
20

Laboratorio Espresso
Mailandstraße, 47

S. 127
29

T. Gasser Kurzwaren
Lauben, 53

S. 95
21

Juwelier Bonaldi
Dalmatienstraße, 97

S. 131
30

**Oberrauch Zitt
Modehaus**
Lauben, 67

S. 99
22

Optik Gianni
Mailandstraße, 93

S. 135
31

Thaler Beautiful Things
Lauben, 69

S. 103
23

Fotograf Gatti
Mailandstraße, 101/D

S. 139
32

Zanoni Eisenwaren
Turiner Straße, 27

S. 107
24

Juwelier Resia
Reschenstraße, 76

S. 143
33

Bartolomei Konditorei Bar
Turiner Straße, 28

S. 111
25

Konditorei und Café Menz
Freiheitsstraße, 101

S. 147
34

Optik Facincani
Turiner Straße, 50

S. 115
26

Fill Schuhwaren
Freiheitsstraße, 65

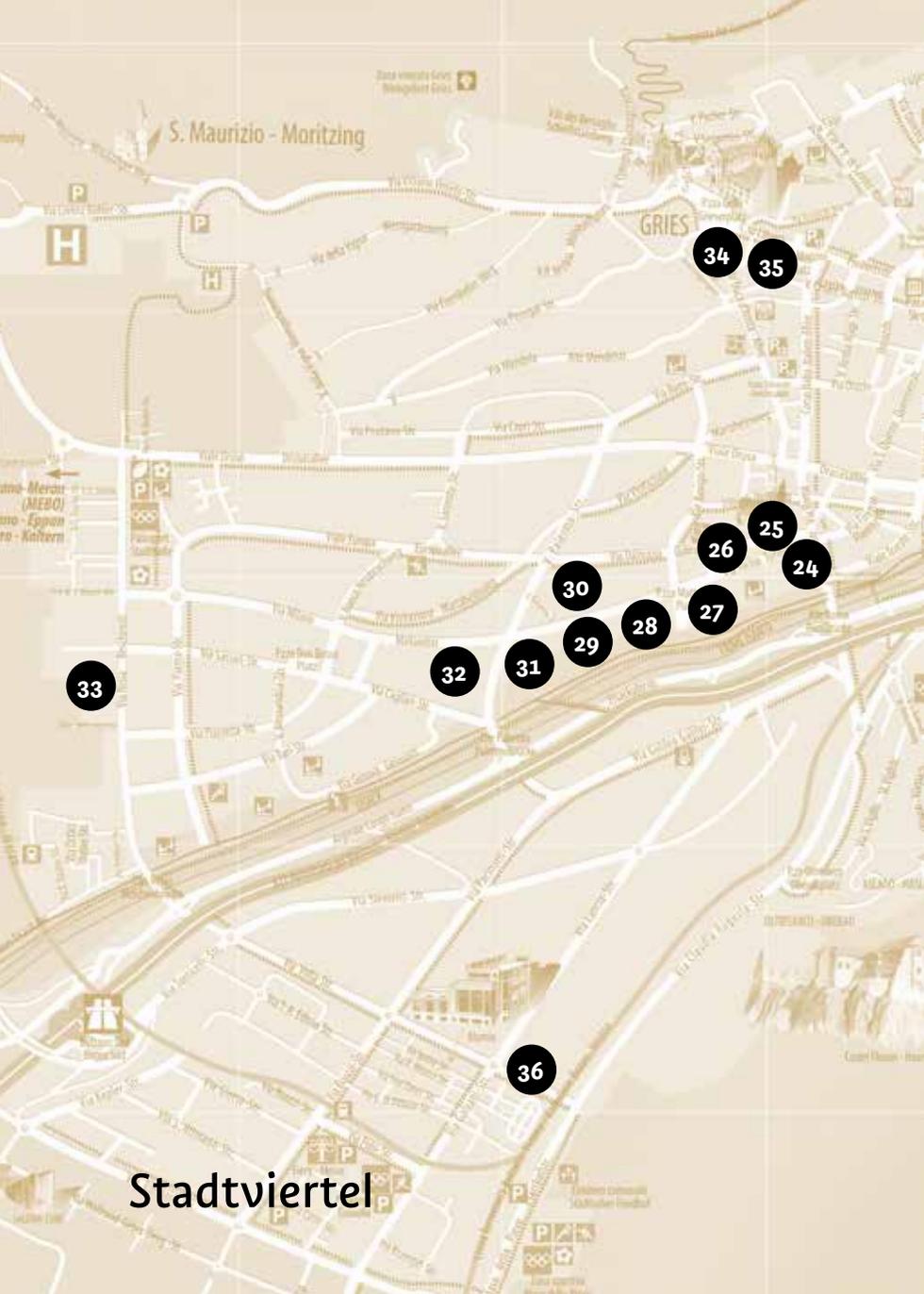
S. 151
35

Fuganti Kurzwaren
Turiner Straße, 87

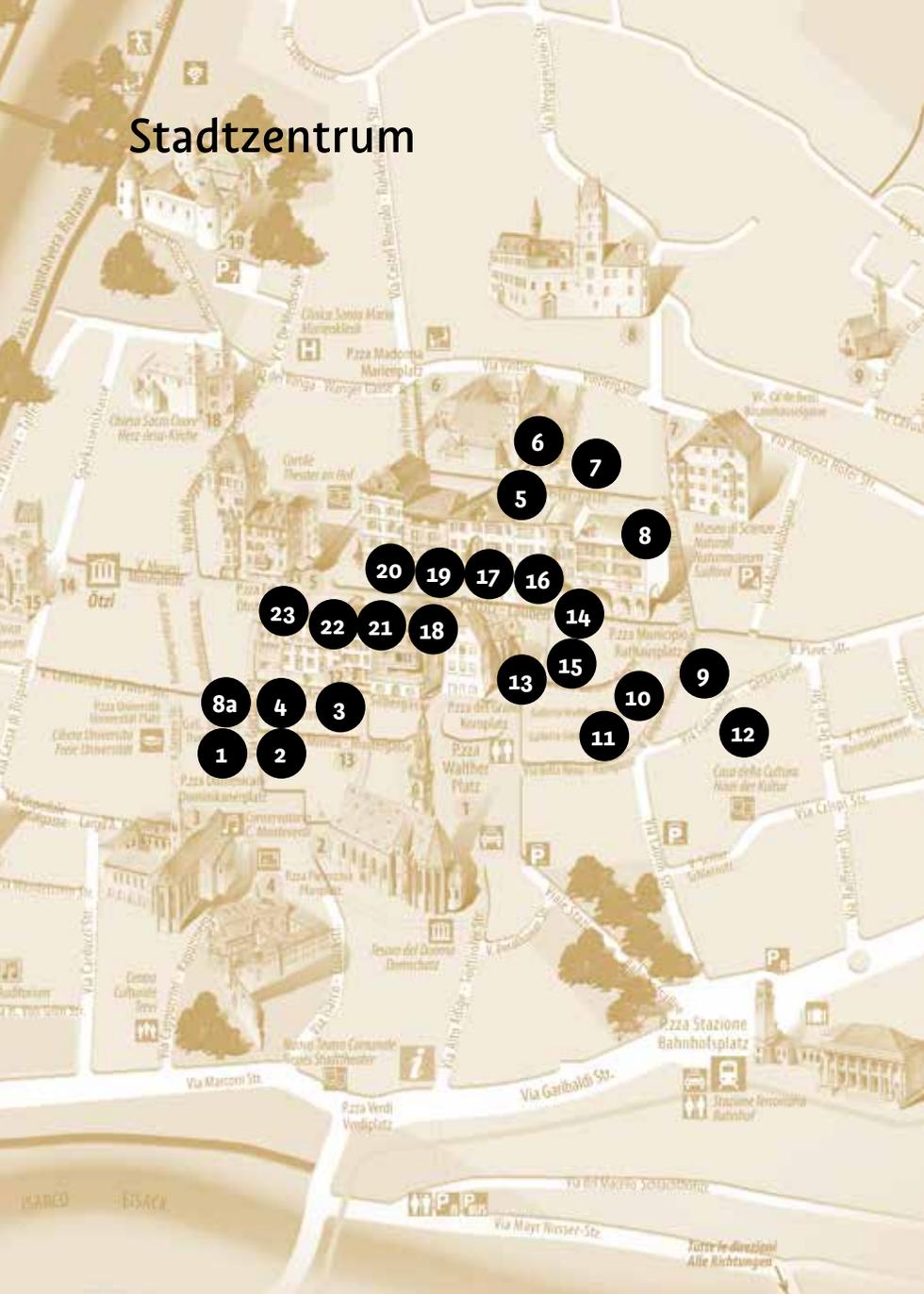
S. 119
27

**Tiozzo Tapezier- und
Fachgeschäft**
Alessandro-Volta-Straße, 3

S. 155
36



Stadtviertel



Stadtzentrum



Gold als Familienanlage

Goldschmied Mall,
Günther Mall

Goethe-Straße, 44
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 04 84

1958, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Der Name von Eduard Mall taucht noch in der Auslage und im Laden auf. Er hatte in der Nachkriegszeit bei einem der legendären Goldschmiede-Persönlichkeiten der Stadt gelernt, beim ursprünglichen Wiener Ferdinand Schubert, der ihm nach einem Unfall seinen Laden überließ. 1958 folgte die Selbstständigkeit mit einer kleinen Werkstatt am Obstmarkt, die vor allem Schmuck- und Uhrengeschäfte belieferte, bis Eduard Mall Mitte der 1960er Jahre in die Goethestraße zog. 1970 begann Sohn Günther als Lehrling im Familienbetrieb, um im Sommer anderswo das Handwerk zu vertiefen, vor allem in Goldschmied-Kleinfabriken in Florenz, Gallarate, Valenza, Padova und Pforzheim, wo er Entwerfen, Anfertigen und Umarbeiten von Schmuck und Juwelen übte. Auch die Frauen der Familie haben Tradition im Betrieb: zuerst die Mutter und Schwester, dann Ehefrau Renata, die 1988 ebenfalls in den Familienbetrieb einstieg. Seit 2001 führt das Paar das Geschäft.

Das Außergewöhnliche

Die Goldschmiede im oberen Stock ist eine Fundgrube für Liebhaber alter Handwerkskunst. Günther Mall ist hier der Herr über die filigranen Arbeiten, von der kleinen Reparatur bis zu eigenen

aufwendigen Kreationen. Hier werden Unikate geschaffen und auch extravagante Kundenwünsche erfüllt – keine Konkurrenz für die Serien- und Massenware. 2009-2013 fertigte Mall an die 60 Medaillen für das Kabinett des Südtiroler Landeshauptmanns: die Großen (adlerbestückten goldenen) Verdienstorden des Landes Südtirol, eine Auszeichnung der Autonomen Provinz Bozen für besonders verdiente Persönlichkeiten.

Ort

Hinter einem prunkvollen Tor am Anfang der Goethestraße (Hausnummer 44), unweit des Dominikanerplatzes, lugt die Vitrine und der Eingang des Juwelierladens hervor.

Trends

War in den 1970er Jahren die Kundennachfrage nach fantasievollen goldenen Schmuckartikeln groß, so kam es in den 1980er und 1990er Jahren regelrecht zu einem Verkaufsboom: Die Schmuckstücke waren alles andere als dezent erst später wurden sie wieder feiner in Form und Design. Dafür hat sich der Preis für das Edelmetall in den letzten 20 Jahren mehr als versechsfacht bis zum heutigen Preis von fast 60,00 Euro/1 gr – Gold als Anlage eben. Seit sich ab 2010 die Goldankauf-Läden in Bozen ausgebreitet haben, ist es allerdings zu einer auffälligen Entwertung von Goldschmuck gekommen.

Nostalgiefaktor

Der Handwerksberuf des Goldschmieds hat hierzulande wie andere Handwerke große Nachwuchssorgen. Die nächsten Berufsschulen befinden sich in Graz, Florenz und Valenza.





Im Bild: Andreas und Sandro Pellegrini

Brot & Co. von neun Generationen

Bäckerei Lemayr,
Andreas und Sandro Pellegrini

Goethe-Straße, 17
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 84 37
www.lemayr.it

1801, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Mit einer Mühle in Kaltern fängt die Geschichte an, 1801 wird aus ihr auch eine Bäckerei, und zwar eine, die seit neun Generationen in der Familie geblieben ist, ob Vater- oder Mutterlinie. Der Name (Joseph) Lämmayr taucht erstmals in St. Pauls im 18. Jahrhundert auf, 1878 in Lemayr gewandelt mit der Eheschließung von Anna Rottensteiner mit Josef Lemayr. Die Mutter der heutigen Inhaber, Johanna Lemayr, heiratet Ende der 1960er Jahre Mauro Pellegrini und bringt 1970 und 1972 entsprechend Andreas und Sandro zur Welt, die neunte Lemayr-Generation, die etwas bang darauf hofft, dass das Unternehmen auch in zehnter Generation in der Familie bleibt. Die Eltern sind noch im Verwaltungsrat, Betriebswirt Andreas Pellegrini und Jurist Sandro Pellegrini führen das operative Geschäft des Familienbetriebs.

Das Außergewöhnliche

In den 1970er Jahren hat das Unternehmen mehrere Bäckereien in Bozen übernommen und seine Produktionsstätte ausgebaut. Heute zählt die Bäckerei Lemayr mit ihrem Standort in der Bozner Industriezone (32.000 m² Fläche), 28 direkt geführten Filialen zwischen Südtirol, Trient, Verona, Brescia und der Adria, und mit ihren

rund 120 Beschäftigten zu den größten Bäckereien der Region und darüber hinaus. Verkauft wird in den Lemayr-Filialen wie an Gourmetläden, Supermärkten und Hotels. Qualifiziertes Fachpersonal finden ist zusammen mit der Kontinuität in der Lieferung von qualitativ hochwertigen Rohstoffen übers ganze Jahr die größte Herausforderung.

Ort

Der Duft von ofenfrischem Brot, süßem Gebäck und Pizza kommt aus der Produktionsstätte in der Zueggstraße, im Süden der Stadt. Die 12 Bozner Verkaufsfilialen sind auf dem ganzen Stadtgebiet verteilt, als älteste gilt jene in der Goethestraße.

Trends

Nach dem Rückgang der Nachfrage aufgrund der Pandemie, einhergehend mit der Wiederentdeckung der Backkunst zu Hause, nimmt heute der Absatz nur langsam zu. Trotzdem ist der Brot-Verbrauch in den letzten Jahrzehnten drastisch zurückgegangen, von pro Kopf 350-400 Gramm täglich nach dem letzten Weltkrieg, auf heutige 87 Gramm. Auch die Dimensionen der Backwaren sind geschrumpft, kleinere Brötchen werden großen „Weggen“ vorgezogen, Vielfalt trumpft vor Menge. Und selbst das Kaufverhalten hat sich vom täglichen Einkauf von Frischwaren auf wöchentliche Großeinkäufe verlagert, mit negativen Folgen für die frischen Backwaren. Die Margen gehen zurück, während Aufwand (Schichtbetrieb in Sechstageswoche) und Kosten steigen.

Nostalgiefaktor

Strudel und Zelten werden heute noch auf der Grundlage des Oma-Rezepts gebacken.





Galenik im Herzen der Stadt

St. Anna Apotheke,
Peter von Aufschnaiter

Mustergasse, 10
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 82 56

www.vonaufschnaiter.com

1885, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Die St. Anna Apotheke wurde von Franz X. Moser 1885 gegründet und 1896 vom Apotheker Paul von Aufschnaiter übernommen. Das war der Beginn einer Familientradition mit Urgroßvater Paul von Aufschnaiter als Leiter des „Kompetenzzentrums Apotheke“ am heutigen Sitz. Nur während der Kriegszeit wurde dieses Zentrum aufgrund der Bombengefahr für ein paar Jahre nach Gries ausgesiedelt. Heute ist mit Peter von Aufschnaiter die vierte Generation am Werk, eine Tochter studiert derzeit Pharmazie, was die Chancen auf eine fünfte Generation in Familienhand erhöht.

Das Außergewöhnliche

Das Verhältnis hat sich umgekehrt: Heute ist der Verkauf von Arzneimitteln und die entsprechende Beratung wichtiger als die Tätigkeit im Labor. Bis vor wenigen Jahren war das noch anders. Trotzdem ist Galenik immer noch das Steckenpferd der Apotheke: das Zubereiten von Heilmitteln nach alten Rezepturen – verschiedene Tinkturen, Haussalben, Balsame und Teekombinationen. Es sind sensible Schätze der Kulturgeschichte, die hervorragend wirken und für deren Erhalt sich einige traditionsbewusste Apotheken wie die St. Anna starkmachen.

Ort

Das Haus in der Mustergasse 10 gegenüber von Palais Pock ist eine wichtige Adresse für die Laufkundschaft, aber auch für viele Bozner:innen, wenn es um Gesundheitsbelange geht. Acht Mitarbeiter:innen wirken gemeinsam mit dem Inhaber auf 70 m² modern ausgestattete Verkaufsfläche und im Hintergrund bei der Herstellung und Verwaltung der wertvollen Heilmittel.

Trends

In den letzten Jahren ist der Handel von homöopathischen Mitteln in Italien stark rückläufig, was einen wichtigen Zweig der St. Anna Apotheke zugunsten der Schulmedizin zurückgedrängt hat.

Nostalgiefaktor

Ob oral, sublingual, subkutan oder intravenös – wie die Wirkstoffe am besten verabreicht werden, das wissen Apotheker:innen am besten. Ihr Fachwissen, gebündelt mit dem Wissen ihrer Kolleg:innen, der Haus- und Fachmedizin liefert in der Vision von Peter von Aufschneider das beste Rezept für eine Apotheke als erste Anlaufstelle für alle Fragen, Wünsche und Sorgen der Bevölkerung in puncto Gesundheit. Weshalb er weiterhin die enge Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft sucht und empfiehlt.





Schuhe fürs Auge wie für den Fuß

Principe Schuhe,
Andrea De Biasi

Goethestraße, 1
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 84 90

www.calzatureprincipe.it

1953, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Die Geschichte der „Principe“-Schuhe beginnt eigentlich in Verona mit Opa Tullio De Biasi, der sein Glück ab 1953 auch in Bozen versucht. Die Söhne blieben im Sektor und eröffneten Schuhgeschäfte in ganz Norditalien. 1998 übernahmen Vater Adriano und Sohn Andrea das Bozner Geschäft im Eigentum der Familie und machten daraus eine Schuhboutique mit einer eigenen Philosophie. 2007 zog sich die zweite Generation zurück, seitdem waltet hier Andrea mit seiner Ehefrau Laura, kümmert sich um den Schuheinkauf genauso wie um die zahlreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten. Er wurde im Schuhgeschäft groß und hat sich nie einen anderen Beruf gewünscht.

Das Außergewöhnliche

Hier hat der Stil das Sagen – Lederschuhe und -taschen machen Leute bzw. Prinzen und Prinzessinnen. Hochwertige Schuhe der Saison kleiden nicht nur die Füße, sondern wollen auch fürs Auge etwas hergeben. Bei der Auswahl ist es den Inhaber:innen dennoch wichtig, dass der Schuh passt, Tragekomfort bietet und für die Stadtstraßen geeignet ist.

Ort

Das Eckgeschäft in der Goethestraße 1 blickt auch in die Silbergasse. Die großen Schaufenster lassen das geschäftige Treiben der Fußgängerzone zwischen den gut besuchten Gastronomieadressen der Gegend vorbeiziehen als wär's ein Film. Während man im Inneren auf bequemen Couches trendige Schuhe anprobiert, sich von den Mitarbeiter:innen oder Laura De Biasi fachkundig beraten lässt und die vielen Farben und Nuancen von Schuhen und Accessoires der letzten Kollektionen bewundert, die das Ehepaar in den Showrooms von Mailand und dem Veneto von kleinen Schuhmanufakturen bezieht und vielfach personalisieren lässt. Mit den Jahren ist die Verkaufsfläche auf 200 m² gewachsen und das Magazin in den zwei Kelleretagen mit historischem Gewölbe geschrumpft.

Trends

War für Opa Tullio das Geschäft mit den Schuhen noch ein Handel mit lebensnotwendigen Gütern, hat sich das im Schuhsektor mit dem Aufkommen von Markenschuhen grundlegend geändert. Schuhe müssen sitzen, ja, aber sie müssen auch Emotionen wecken oder bedienen, haptische und optische Erlebnisse liefern. Selbst die klassischen Modelle im Sortiment weisen trendige und lässige Einzelheiten auf.

Nostalgiefaktor

Man kennt die Stammkundschaft beim Namen. Wer hier Schuhe kauft, hat auch nach dem Einkauf einen garantierten Kundenservice. Die handwerklich angefertigten Schuhe, die hier angeboten werden, finden sich kaum im Onlinehandel.





Bettenwelten

Eccel Decorona Bettenfachgeschäft,
Andreas Eccel

Dr.-Streiter-Gasse, 23
39100 Bozen, Bz
+39 0471 30 00 17
www.eccel.it

1907, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Der erste Tuchhändler der Eccel-Dynastie kam aus dem Trentiner Fersental und verkaufte „Weißware“ als kutschenfahrender Wanderhändler, Leintücher und Stoffballen – Marius Eccel, der Gründer des heutigen Eccel Decorona Geschäfts. Zunächst ließ er sich mit seiner Frau Maria in Bozen im Laubenhaus Nr. 4 nieder. Erst Anfang der 1950er Jahre erwarb Marius Eccel junior den heutigen Eccel Sitz von einem gewissen Anton Decorona und mit der Immobilie auch den Namen, der als Unterscheidung von den verschiedenen Eccel-Familienzweigen im Handel dienen sollte. Heute ist nur mehr der Familienzweig Eccel Decorona tätig. Seit 2017 wird das Unternehmen in vierter Generation vom alleinigen Gesellschafter Andreas Eccel geführt, der die Textilfachschule im deutschen Nagold besucht hat und nach Erfahrungen in Stuttgart und Genua schon früh ins Geschäft eingestiegen ist. Vater Walter kommt nur noch zum Vergnügen ins Büro, das sich Senior- und Juniorchef viele Jahre lang geteilt haben. In der Hochblüte des Bettenfachgeschäfts in den 1980er Jahren arbeiteten mit Marius Eccel junior und den Genannten gleich drei Generationen im Haus.

Das Außergewöhnliche

Das Sortiment umfasst Daunenbetten der italienweit bekannten Firma Daunenstep (exklusiv) genauso wie Bettwäsche, Bettdecken, Frottiertwäsche und Matratzen, seit 20 Jahren auch Calida Unterwäsche,

in Bozen über einen eigenen Laden in der Rauschertorgasse.
Ort: Das Geschäft im Stammhaus verteilt sich auf drei Etagen und 400 m² Verkaufsfläche. Der Eingang zum Laubenhaus (Nr. 34) befindet sich in der Dr. Streitergasse 23, ein Teil des Geschäfts unter den Lauben wird seit 2009 an eine Handelskette vermietet. Eccel Decorona beschäftigt 22 Mitarbeiter:innen in der Firmengruppe (vier Geschäftsstellen).

Trends

Der beratungsintensive stationäre Handel hat eine Zukunft vor sich, gibt sich Andreas Eccel überzeugt. Trotzdem setzt er parallel auch auf den Onlinehandel, vor allem mit Nischenprodukten wie der blauen Tiroler Schütze, die nach eigenen Vorgaben bestickt werden kann. Letzthin gingen auf diese Weise jährlich an die 1000 Schürzen aus dem Geschäft.

Nostalgiefaktor

Alt und neu ergänzen sich im Eccel Decorona Haus, das feine und hautverträgliche Bettwaren in altwürdigen Gemäuern verkauft. Treppen und Halbstöcke bieten sich als Ausstellungsflächen an, Lichtschächte zeugen von der typischen Laubenarchitektur.





Elektro-Vintage

Elektro Telelux,
Sonja Wojnar

Vintler Galerie, 3/5
39100 Bozen, Bz
+39 0471 976028
www.telelux-bz.it

1956, *Tätigkeitsbeginn*

Generationenfolgen & Geschichte

Vater Helmuth Wojnar verkaufte seine ersten Haushaltsgeräte – damals noch vorwiegend Näh- und Strickmaschinen – als Wanderhändler in den Dörfern und auf Märkten, bis er sein Motorrad endgültig abstellte und seinen ersten Telelux-Laden in der Raingasse eröffnete. Von dort zog er mehrmals um, weil der Laden immer wieder aus allen Nähten platzte. Bis er 1993 in der Vintlergalerie eine große Geschäftsfläche für seine Waschmaschinen und Lampenschirme, Herdplatten und Elektro-Einbaugeräte zum Mieten fand: allerlei Nützliches für die Wohnung. Diesen Wojnar-Leitspruch hat Tochter Sonja (Jahrgang 1949) bis heute beherzigt. Auch wenn das Nützliche heute eher Digitalradios sind oder Glühbirnen, Batterien, Rasiergeräte, Kabel- und Steckdosen, Bügeleisen, Haarföhne und Kinderwecker, letzteres besonders beliebt zu Schulbeginn im Herbst.

Das Außergewöhnliche

Womit wir schon beim Besonderen von Telelux sind: Im 150 m² großen Fachgeschäft für Elektro-Haushaltsgeräte findet sich im Sortiment das, was man sonst nirgends mehr findet – selbst Kassettenrekorder, Staubsaugerbeutel für alte Modelle, Dichtungen für Mokkamaschinen, Kinderkassetten und DVDs, Zubehör für die verschiedensten kleineren und größeren Gerätschaften. Andersrum: Nicht finden werden Sie hier nur die handelsübliche Elektronik.

Ort

In der Verbindungsgalerie zwischen der zentralen Dr.-Josef-Streiter-Gasse und der Vintlerstraße befindet sich der mit Waren vollgestopfte Laden mit seinem Riesen-Sortiment. Im Keller lagern weitere Bestände, ebenso in einem externen Magazin.

Trends

Das Geschäft folgte dem Wirtschaftswunder im 20. Jahrhundert und der Bozner Mustermesse (traditionelle Herbstmesse). Vater Helmut und seine zehn bis zwölf Bediensteten kamen kaum nach mit dem Liefern von Kühlschränken und Waschmaschinen in die Dörfer hinaus. Tochter Sonja begann schon 1963, noch keine 14 Jahre alt und der Schulbank der Handelsvorbereitungsschule gerade entronnen, im Verkauf. Und sie fand Gefallen am Umgang mit Menschen, ihren Launen und besonderen Wünschen. Heute noch muss sie schmunzeln über die Sonderwünsche einiger Kund:innen, z.B. wenn jemand gern jenes Modell der manuellen Käse- und Nudelmaschine hätte, die er vor 30 Jahren hier erstanden hat.

Nostalgiefaktor

Wenn man über die Türschwelle tritt, bimmelt eine Glocke, um Sonja Wojnar und ihrem Mann irgendwo in einer fernen Ecke des labyrinthartig angelegten Geschäfts mitzuteilen, dass am Tresen Kundschaft auf sie wartet. Die zwei Rentner bedienen gern, so gern, dass sie es nicht lassen können und sich ohne tägliche Herausforderungen im Verkauf daheim langweilen.





Tradition aus Holz und recyceltem Plüsch

Gutweniger Spielwaren,
Peter Gutweniger

Dr.-Streiter-Gasse, 14
39100 Bozen, Bz
+39 0471 9774 34
www.gutweniger.net

1946, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolge und Geschichte

Ersteröffnet in der enthaltsamen Nachkriegszeit, hat sich das Spielwarengeschäft zielgerichtet nach oben gearbeitet. Der Großvater Emil hatte sich zunächst einen Standort unter den Bozner Lauben gesucht, dort mehrmals gewechselt, bis der Sohn Herbert den Betrieb übernahm. 1975 wurde vom Einzelhandel auch zum Großhandel erweitert. Seitdem werden auch kleinere Spielwarenläden sowie Kitas und Kindergärten beliefert, selbst mit Einrichtungsgegenständen. 2005 wechselte das Geschäft zum heutigen Standort in die malerische

Dr. Streiter Gasse, mit dem Enkel Peter Gutweniger als Inhaber.

Das Außergewöhnliche

Seit beinahe acht Jahrzehnten erfreuen sich Kinder wie Erwachsene an der Auswahl. Ganzjährig werden auch Partyartikel angeboten. Während zu Fasching und Halloween vor allem Jugendliche den Laden betreten, sind es im Jahreslauf eher die Mütter und Großmütter,

vermehrt nun auch die Väter. Die besondere Herausforderung liegt darin, beim Wareneinkauf auf die Zweisprachigkeit zu achten. So wird das deutsche „Mensch ärgere dich nicht“ in Deutschland eingekauft, das italienische Pendant dazu in Italien.

Ort

Mit 395 m² Verkaufsfläche, seinen schillernden Regalen und seiner immensen Auswahl ist es eines der größten Spielwarengeschäfte in Norditalien. Da die Kleinen vom ersten Stock ins Untergeschoss über eine Rutsche gleiten können, nennen Italiener:innen den Laden lässig: „il negozio famoso con lo scivolo“ (den berühmten Laden mit der Rutsche).

Trends

Einst wurden vor allem Andenkenartikel neben Spielwaren verkauft, sehr simpel in der Machart, meist aus Holz. Porzellanpuppen waren ein Highlight. Manche Ware hat sich über 75 Jahre gehalten, so Plüschtiere, Brettspiele und Puppen. Der Besitzer versucht zunehmend, nachhaltige Produkte wie beispielsweise Plüschtiere aus recyceltem Plastik ins Sortiment zu holen oder Spielwaren aus dem Grundmaterial Zuckerrohr. Auch nach Holzspielsachen wird häufig gefragt. Von reinen Importartikeln aus dem nicht europäischen Raum möchte man sich wegbewegen.

Nostalgiefaktor

Seit drei Generationen ist der Betrieb in Familienhand. Die Kund:innen schätzen die gehobene Qualitätsware und ebenso, von den rund zehn Mitarbeiter:innen fachkundig begleitet zu werden. Vor allem Großeltern mögen es, in moderne Spielwelten eingeführt zu werden. Kinder geben hier ihr erstes Taschengeld für Spielsachen aus und kommen damit in ein Reich, das schon die Augen ihrer Großeltern zum Leuchten gebracht hat.





Auf Messers Schneide

Messerschmiede Lorenzi

Bindergasse, 28
Goethestraße, 36
39100 Bozen, Bz

1948, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Vom Uropa Lorenzi weiß man, dass er in der Val Rendena im Trentino ein Nebenerwerbsbauer war, der nach der Heuernte als saisonaler Messerschleifer auf Wandschaft ging und Vorfahren hatte, die bereits den napoleonischen Truppen ihre Messer, Säbel und Bajonette schärfen. Der Opa wanderte nach Bozen aus und wurde hier mit einer Messerschleifer-Werkstatt sesshaft.

Das Außergewöhnliche

Die alten Ladengemäuer beherbergen neben der kleinen Schleiferei hochwertige Messer und Schneid-Utensilien aus verschiedensten Materialien und für unterschiedliche Zwecke: vom japanischen Porzellan-Messer bis hin zum Austernöffner, vom Jagd- und Metzgermesser über chirurgische Messer, spezielle Friseur- und Podologen-Werkzeuge, Schnitzmesser bis hin zum Taschen- und Outdoormesser, auch Handgefertigtes – alles fein säuberlich in polierten Vitrinen ausgestellt oder hölzernen Schubladen verstaut. In einer eigenen Laden-Nische werden Küchenutensilien und kleine Elektrogeräte (samt Kundendienst) verkauft.

Ort

Die Geschäfte befinden sich in der Bindergasse und in der Goethestraße (Nähe Dominikanerplatz).

Trends

Vor allem Berufs- und Hobbyköche nutzen das Angebot der Lorenzis mit ihrer Fachberatung, dem Service und den langlebigen Artikeln. Eine zweite Nische ist wichtig, jene der Sammler von Schneidutensilien.

Nostalgiefaktor

Noch in den 1960er Jahren gab es in Bozen ein Dutzend Messerschmiede und Scherschleifer-Betriebe. Davon geblieben sind nur mehr die zwei Läden der Lorenzi-Brüder, der angestammte Sitz in der Bindergasse und ein zweiter Sitz in der Goethestraße. Die Lorenzis kümmern sich auch selbst um Reparatur und Schleif-Kunst. Selbst wenn der Online-Handel in diesem Bereich keine ernst zu nehmende Konkurrenz ist, weil er bei Beratung und Kundenservice nicht mithalten kann, ist das Handwerk der Messerschleiferei vom Aussterben bedroht. Es gibt keine vorgezeichnete Berufslaufbahn. Meist wird das Wissen von Generation zu Generation in der Familie weitertradiert. Heute entscheiden sich die meisten Messerschleifer erst nach Matura oder gar Studium für eine Lehre als Spengler oder Maschinenbau-Mechaniker und Verkäufer, bevor sie ins Metier einsteigen.





Qualitative Mode zu einem erschwinglichen Preis

globus Mode,
Margret Oberrauch

1962, Tätigkeitsbeginn

Rathausplatz, 4
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 60 60
www.globus-mode.com

Generationenfolgen & Geschichte

Das eigentümergeführte Familienunternehmen ist eines der führenden Modehäuser Südtirols und besteht mittlerweile in dritter Generation. Anfangs war globus ein Herrenausstatter der bekannten italienischen Marke Marzotto, gegründet von Heinrich Oberrauch (†2017). Bald kamen Damen- und Kinderkollektionen dazu, in einem im zweiten Weltkrieg völlig zerbombten Stadtgebäude, das neu errichtet werden musste. Der globus-Leitspruch von Großvater Heinrich „qualitative Mode zu einem erschwinglichen Preis“ ging mit den Geschäften auf Sohn Georg über, 2014 dann auf Enkelin Margret, die nach ihrem Grafikdesign-Studium jenes zur Textilfachwirtin hinzufügte und gerade ihren Master in Fashion Management in Rom abschließt. Dabei ist sie bereits seit 13 Jahren im Unternehmen, war zuerst mit ihrem Opa im Marketing tätig, von dem sie, wie sie erzählt, vieles in „harter Schule“ gelernt hat, u.a. die Kundenorientierung. Seit 2014 zeichnet sie für die Geschäftsleitung verantwortlich.

Das Außergewöhnliche

Auf einer Verkaufsfläche von 1.500 m² (!) plus Magazin sind die rund 20 Mitarbeiter:innen (90 insgesamt, verteilt auf Haupthaus und den Häusern in Meran, Bruneck und Brixen) darauf geschult, zu beraten – Stil und Psyche zugleich. Der Fokus liegt eindeutig auf Service, mit einer Schneiderei im Haus, die Standard-Anpassungen kostenlos durchführt. Das Unternehmen hat seit den 2000er Jahren auch die Partnership Stores Esprit und Comma unter seinen Fittichen.

Ort

Direkt am Rathausplatz gelegen, öffnet sich das dreistöckige Modehaus mit Laubenbogen hin zur Altstadt.

Trends

Die Vorreiterrolle liegt dem Unternehmen, das letzthin erfolgreich auf Personal Shopping und abendliche Private Shopping Partys setzt, um den Wünschen der Kund:innen auch in puncto Zeit entgegenzukommen und das Einkaufen noch individueller und exklusiver zu gestalten. Der Ausverkauf ist heute weniger gefragt als vor Jahren. Die Nachfrage nach nachhaltiger Mode steigt und mit ihr – zumindest in dieser Saison - auch die Lust auf Farbe und markanten Mustern.

Nostalgiefaktor

Während der Onlinehandel parallel mitläuft, bewähren sich die menschliche Komponente im Verkauf und die zeitintensive Beratung zunehmend.





Sattel & Sohlen aus Leder

Buratti Schuhe,
Roland und Simone Buratti

Weintraubengasse, 10
39100 Bozen, Bz
+39 0471 54 64 25
www.buratti.it

1945, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Das Gespür für Innovation hatte bereits die Gründergeneration mit Josef Buratti (1919-2017) und seinem Bruder Rudy gleich nach Kriegsende. Die zwei Brüder kauften eine Kriegsrüine und bauten dort ihren Geschäftssitz. Derweil war man Wanderhändler und belieferte die ländliche Bevölkerung mit Lederwaren und Sattel. Vom Zubehör für Schuhe ging man bald auf Schuhe über. In den 1950er Jahren entdeckte man, dass es für Gummisohlen und Gummipplatten eine Marktlücke gab, begann daraufhin eine enge Zusammenarbeit mit der Industrie, führte die ersten Polyethylen-Schlauchsyste in der Bewässerungstechnik ein, produzierte Industrie- und Sicherheitszubehör. Zu dieser Zeit stieg Sohn Roland nach seinem Wirtschaftsstudium in den Betrieb ein. Ab den 1980er Jahren führte er den Betrieb zusammen mit seinem Vater, der noch bis ins hohe Alter hinter dem langen Buratti-Tresen am Eingang stand und jeden freundlich grüßte. Seit 2012 teilen sich Roland und sein Sohn Simone, ebenso Betriebswirt, die Aufgaben der Geschäftsleitung.

Das Außergewöhnliche

Was Großvater Josef gern verlauten ließ: „Wir sind jeden Tag noch Lehrbuben“ hat sich auch die dritte Generation zu Herzen genommen. Gelernt hat man neben dieser geschäftstüchtigen Demut und Hartnäckigkeit auch, dass der Einzelhandel nur dann krisensicher ist, wenn der Betrieb breit aufstellt ist. Und das tut Buratti, nicht nur mit seinem tiefen Sortiment an Markenschuhen für die ganze Familie, im Stammsitz und im Online-Shop, sondern auch mit einer außergewöhnlichen Palette von Fachbedarfsware für Schuster: Leder, Felle, Gummi, Produkte für die Leder- und Fellpflege, und auch mit anderen Geschäftszweigen im Bereich Sicherheitssysteme und Technik.

Ort

Der Detailhandel befindet sich nach wie vor im Parterre und vor allem in den zwei Untergeschossen des Stammhauses in der Weintraubengasse (rund 1.000 m² Verkaufsfläche), nur zwei Gehminuten vom Zugbahnhof entfernt.

Trends

Die schwierigste Herausforderung im Einzelfachhandel sei das Finden und Binden von qualifiziertem Fachpersonal, lautet die Antwort von Vater und Sohn unisono. Um sich von den Handelsketten und dem florierenden Schuh-Onlinehandel abzuheben, braucht es aber genau das: professionelle Beratung (derzeit zehn Mitarbeiter:innen) und den Fokus auf Nischenprodukte wie Bergschuhe.

Nostalgiefaktor

Der Eingangsbereich öffnet den Blick auf eine fast schon in Vergessenheit geratene Welt, jene der Lederverarbeitung und der Bedienung (mit alter Registrierkassa). Im obersten Stockwerk hat die Familie ein Juwel eingerichtet, ein kleines Betriebsmuseum mit historischen Geräten zur Lederverarbeitung und Schuhherstellung und mit originalen Bergschuhen von Luis Trenker. Nach Vormerkung führt Roland Buratti Gruppen und Schulklassen durchs Museum.





Von Kopf bis Fuß

Kuntner – top for job,
Sonia Kuntner

1964, Tätigkeitsbeginn

Reingasse, 6
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 56 76
www.top-for-job.com

Generationenfolgen & Geschichte

Begonnen hat alles mit kaufmännischer Umsicht, als Wilhelm und Rosemarie Kuntner, beide in Bekleidungsläden angestellt, die Lücke Berufsbekleidung entdeckten und 1964 beschlossen, ihr Glück selbstständig zu versuchen, zuerst als Handelsreisende mit einem Tür-zu-Tür-Geschäft und dann mit einem kleinen Detailladen mit Schwerpunkt Gastronomie/Hotellerie und Handwerk. Mit den Jahren kamen die anderen Berufssparten dazu, das Geschäft in der Reingasse wuchs, verdreifachte die Verkaufsfläche auf 90 m², 1983 stieg Tochter Sonia nach ihrer Matura ein, 2001 folgte der Generationenwechsel im Familienbetrieb, mit dem Ruhestand der ersten Generation. Zwanzig Jahre später stieß auch die dritte Generation mit Daniela dazu, die sich heute vorwiegend um das E-Commerce, die Optimierung der Verkaufskanäle und die sozialen Medien kümmert.

Das Außergewöhnliche: Bequeme Schuhe für langes Herumstehen oder -flitzen im Job, Hosen und Hemden, Röcke und Blusen in allen Farben und Materialien, gestapelt und auf Kleiderbügeln hängend, Brieftaschen fürs Kassieren, alles sehr übersichtlich nach Berufssparten und Größen geordnet, klassisch und modern, auf jeden Fall praktisch und pflegeleicht.

Die Kuntner-Frauen – heute Mutter Sonia und Tochter Daniela – stehen für individuelle Lösungen, Kundennähe und Beratungsqualität bei der Auswahl von hochwertiger Berufsbekleidung für Gastronomie, Medizin und Pflege sowie Handwerk und Industrie. Oft werden ganze Betriebe eingekleidet. Da gilt es den richtigen Stil zu finden. Die Produktvielfalt ist enorm und berücksichtigt auch Freizeitbekleidung und Personalisierung durch Logos oder Werbeelemente.

Ort

Das Detailgeschäft für Berufsbekleidung Kuntner befindet sich zwei Gehschritte vom Bahnhof entfernt an der Kreuzung der Raingasse zur Weintraubengasse.

Trends

Von Praktischen und Notwendigen ist man in dieser Nische übergegangen zu einer großen Auswahl und zur Berücksichtigung der neuesten Sicherheitsrichtlinien. Das fünfköpfige Team hat sich auf Beratung in der Berufsmode spezialisiert und organisiert auch Kundenbesuche in Betrieben.

Nostalgiefaktor

Wo früher in der Küche eine weiße Kochjacke und karierte Hosen ihren Dienst verrichteten, tummeln sich heute farbenfrohe Kochjacken und Hosen mit originellen Mustern. Aber im Portfolio finden sich auch Dirndl und die guten alten Oma-Schürzen und Opa-Latzhosen.





Fundgrube für den Haushalt

Sanftl Barbecue & Haushaltware,
Marianne Vigl

Gerbergasse, 16
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 82 50
www.sanftl.it

Zwischenkriegszeit, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

1988 haben Marianne Vigl und ihr Mann Richard Schmidt das Haushaltwarengeschäft von Hedwig Sanftl, der damals 80-jährigen Gründerin, übernommen. Der Schwerpunkt lag noch beim Barbecue-Spezialisten: Sanftl war der erste Laden in Südtirol, der Gas-Grills aus den USA einfuhrte (heute stammen sie aus den USA, Kanada und Italien). Das Ehepaar führt das Geschäft heute zusammen mit einem Verkäufer, der bereits 20 Jahre Sanftl-Treue bewiesen hat. Tochter Desiree, eine junge Juristin, zeigt Interesse, den Laden später fortzuführen.

Das Außergewöhnliche

Die aufwendigste Arbeit bei Sanftl ist es, zu Jahresende das Inventar zu erstellen – kein Wunder bei einem so breiten und gleichzeitig tiefen Sortiment von Haushaltswaren: Pfannen und Kaffeemaschinen neben Thermobehältern, technische Artikel für Gas, Camping- und Grill-Utensilien neben Putz-Zubehör, Nachfüllflaschen, Thermometer und Fliegenklatschen, Plastikstöpsel neben Schaber, Deckel und Dichtungen, Löschdecken neben Destilliergeräten für den Hausgebrauch. Diese Beispiele sind nur ein winziger Ausschnitt der schier unendlich scheinenden Vielfalt auf nur 100 m² Verkaufsfläche, in

Regalen gestapelt bis auf über vier Meter Höhe. Der Lieblingsspruch der Stammkundschaft lautet: „Was du beim Sanftl nicht findest, brauchst du nicht!“ oder in Abwandlung: „Wenn du etwas Bestimmtes nirgendwo mehr findest, geh zum Sanftl!“

Ort

Das bunte Haushaltsartikel-Geschäft befindet sich fußläufig vom Bahnhof in der Gerbergasse 16. Gegenüber stößt man auf eines der Sanftl-Magazine. Wenn ein Kundenwunsch nicht im Geschäft aufzufinden ist, dann bestimmt im Außenlager.

Trends

Nachdem es in der Bozner Altstadt keine Eisenwarenhandlung mehr gibt, hat Sanftl auch noch Schraubenzieher & Co. auf Lager genommen. Wer einmal hier fündig geworden ist, weiß, was er oder sie an Sanftl hat: nämlich Service-Garantie, fachkundige Beratung und Vermeidung von umweltbelastendem Verpackungsmaterial. Den Internethandel scheut der Laden darum weniger als die Rechnung mit der Wirtschaftlichkeit bei sehr arbeitsintensiven und gleichzeitig preiswerten Produkten.

Nostalgiefaktor

Abgesehen vom Gesamteindruck beim Betreten des Ladens, in den man sich vorsichtig winden muss, um keine Ware umzustößen oder zu übersehen, sind die Freude am Vorfinden des Ersehnten eine Reise wert.





Auf Herz und Sohle geprüft

Knoll Junior Schuhe,
Edgar Knoll

Walther-Platz, 29
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 47 00

www.knolljunior.com

1969, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolge und Geschichte

Vor rund 150 Jahren betrieb schon der Urgroßvater als Schuster und Händler einen Laden in Lana bei Meran, heute noch von der Urenkelin als Schuhgeschäft geführt. In den folgenden Jahrzehnten platzierte der Enkel ein Geschäft für Sportmode und Kinderschuhe in Bozen unter den Lauben. Dessen Ehefrau eröffnete 1969 als taffe Geschäftsfrau wiederum ihr eigenes Geschäft, Knoll Junior, am Waltherplatz. Ihr Sohn Edgar führt heute als Besitzer eines jener ersten Schuhgeschäfte in ganz Italien, das sich ausschließlich auf Kinderschuhe spezialisierte.

Das Außergewöhnliche

Schon Edgars Mutter lebte den Leitsatz, das Warensortiment so zu wählen, als würde sie für die eigenen Kinder kaufen. Bis heute legt Edgar Knoll großen Wert auf Qualität. Produziert wird bis auf zwei Firmen-Ausnahmen (aus Berlin und Kanada) in Italien. Knoll entwirft sogar selbst einige Modelle. Die Hersteller vertrauen seinem Gespür für Technik, Materialien und innovative Ideen. Ein Leuchtturm europaweit ist das Geschäft, weil es schon seit 22 Jahren einen Onlineshop anbietet. Das lockt bis heute Kunden aus Nordeuropa nach Bozen, die selbst den großen Internet-Schuhkolossen standhalten

und Knoll Junior die Treue halten. Zudem ist der Service mit Umtauschmöglichkeiten innerhalb einer ganzen Saison sehr kundenfreundlich.

Ort

Im Herzen der Altstadt, neben dem belebten Waltherplatz und als Schleuse zu den Bozner Lauben, liegt das 50 m² Geschäft auf zwei Ebenen. Sieben Schaufenster im Außen- und Innenbereich stellen an die 300 Modelle aus, sorgfältig angeordnet.

Trends

Als im Jahre 2008 die Finanzkrise auch den Schuhhandel überrollte, blieb Knoll Junior seiner Linie treu und bot im Unterschied zu anderen Geschäften weiterhin hochpreisige Qualitätsschuhe an, mit Erfolg bis heute. Und mit den Marketing-Kanälen von heute, sprich dem Einsatz der sozialen Medien.

Nostalgiefaktor

Mit einem Lächeln meint Edgar Knoll, er kenne einige der heute einkaufenden Mütter noch als Kinder, die hier ihre ersten Schuhe anprobieren. Die Kund:innen fühlen sich vom Chef selbst und den zwei Mitarbeiterinnen gut beraten und schätzen die gelebten Werte des Geschäfts. Knoll Junior wird zwar nicht in familiärer Linie bleiben, aber Edgar Knoll plant, das Personal im Generationenwechsel einzubinden. Er hänge nicht an den Mauern, dafür aber an den Menschen und der Tradition.





Mehr als Wachs und Paraffin

Waldboth Kerzen,
Peter Waldboth

Lauben, 15
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 34 86
www.kerzen.it

1898, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Die Seifensiederei von Urgroßvater Heinrich in der heutigen Brennerstraße lief gut, und so eröffnete dieser einen Verkaufsstand unter den Bozner Lauben. Erst die Nachfolgegeneration und mit ihr Josef Waldboth entschied sich für den heutigen Sitz in der Laubengasse 15, den dessen Sohn Josef junior mit Familie weiterführte. 2011 übernahm mit Peter Waldboth, einem gelernten Drogisten, die vierte Generation.

Das Außergewöhnliche

Das operative Geschäft haben die Frauen inne, Mutter Erika und Ehefrau Ruth. Sie sind es, die Kerzen mit Verzierungen und Sprüchen für jeden Anlass personalisieren, ob Taufe, Erstkommunion, Hochzeit oder Trauerfall. Die dazugehörige Kerzenmanufaktur wurde 1975 zwar aufgelassen, doch die Lichtquellen aus Wachs, Paraffin, Docht und Farbe schmücken nach wie vor unsere festlichen Tafeln und schaffen Atmosphäre. Die Nachfrage ist in ihrer Quantität gesunken, hat aber an Qualität gewonnen. Denn wer heute eine Kerze sucht, hat genaue Vorstellungen von Größe, Stil, Farbe und Material – Sonderwünsche, die im Internet und ohne fachkundige Beratung

selten erfüllt werden. Die Tiefe des Sortiments und das handwerkliche Geschick der Inhaberinnen bei den bestellten Verzierungen erlauben es, in der Nische erfolgreich zu sein – ihr Alleinstellungsmerkmal.

Ort

Auf 50 m² Verkaufsfläche (plus Büro und Werkstatt) unter den Lauben nahe dem Rathausplatz reihen sich die farbenprächtigen Kerzen in wandhohen Regalen, während Modeschmuck besonderer Art sich in den Vitrinen der Theke spiegelt.

Trends

Von der Seifensiederei mit zusätzlicher Kerzenproduktion um die Jahrhundertwende zur gut bestückten Stadtdrogerie war es ein kurzer Weg. Dazu kam bis in die 1980er Jahre auch der Handel von Imkerei-Zubehör. Die Drogerie und Parfümerie entwickelte sich aus dem Handel mit Seifen und wurde durch das Aufkommen von Handelsketten und die beschränkte Kosmetik-Auswahl im kleinen Laubenladen unrentabel. Seitdem hat man sich auf Kerzen spezialisiert und auf den dazugehörigen Weihnachtsschmuck. Und dies kommt ganz und gar nicht nur bei älteren Semestern gut an. Die Jungen suchen wieder vergangenes Design und alte Motive, auch bei den Kerzen. Vintage-Mode oder Kitsch, darüber lässt sich schmunzelnd debattieren.

Nostalgiefaktor

Abgesehen vom nostalgischen Ambiente – einer Kombination von hölzerner Einrichtung aus den Anfängen und beachtlichem Kerzen-Sortiment – können Kund:innen hier wunderbar kramen und kombinieren: Ruth Waldboth berät auch beim Einkauf von Accessoires für Kerzen-Basteleinheiten, zuhause und in der Schule.





Lebendiges Museum

Madonna Apotheke,
Maximin Liebl

Lauben, 17
39100 Bozen, Bz
+39 0471 976749

www.farmaciamadonna.com

1443, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Von der mittelalterlichen Apotheke, die oft Eigentümer (der erste war Peter Janardi) wie Adresse gewechselt hat, ist die Madonna Apotheke ca. 1650 in das heutige Laubenhaus gezogen, das auf den Kornplatz schaut. Die Apothekerfamilie Liebl geht auf den Urgroßvater Max zurück, der 1888 dieses Juwel der Heilkunst übernahm. Der Vater, ebenfalls Max (†2019), führte die Apotheke gemeinsam mit seiner Schwester Erika über viele Jahre, bis Sohn Maximin 2005 übernahm, der derzeit auch als Präsident der Apothekerkammer der Provinz Bozen tätig ist.

Das Außergewöhnliche

Seit vier Generationen vertrauen die Liebl-Apotheker auf die Heilkraft der Natur und mit ihr ihre Kundschaft. Auch Homöopathie ist ein Schwerpunkt des Angebots. Nach aufwändigen Restaurierungen und Umbauten präsentiert sich die Apotheke als modernes Gesundheitszentrum. Besonders reichhaltig ist die Apothekenkosmetik mit ihrer dermatologischen Beratung. Rund 20 Mitarbeiter:innen sind insgesamt am Werk, in den Labors und hinterm Tresen.

Ort

Der Eingang unter den Lauben Nr. 17 ist ein Einkauf wert, denn hier betritt man ein Museum der Apothekerkunst. Über dem Eingang wacht das Wahrzeichen, eine barocke Mutter Gottes aus bemaltem Holz aus dem 17. Jahrhundert. Die dunkle Einrichtung entstand Ende des 19. Jahrhunderts in den Werkstätten der Grödner Kunstschule, im ersten Stock überraschen mittelalterliche Fresken. Im Verkaufsraum (ca. 200 m²) zeugen altertümliche Mörser, Instrumente, Bücher und Verpackungen von der langen Geschichte. Manch altes Gefäß, gefüllt mit Salben oder Tinkturen, im Dachboden die großen hölzernen Heilkräuterkisten und -behälter, sind nach wie vor im Gebrauch. Magazin und Labors befinden sich in den zwei Kellergeschossen und in den oberen Etagen des Laubenhauses.

Trends

Kürzlich wurde ein vernetztes Roboter-, Computer- und Logistiksystem installiert, das die Arzneimittel aus dem Lager automatisch zum Verkaufsraum transportiert. Ab Herbst 2022 wird die Apotheke neben Tests und Impfungen auch neue Dienste anbieten, die das Gesundheitssystem entlasten sollen und ein niederschwelliges Angebot für die Kund:innen garantieren, z.B. das Verabreichen von Spritzen und das Ausspülen der Ohren. Denn, wie Maximin Liebl betont: „Die Apotheke ist die erste Anlaufstelle im Gesundheitssystem. Im Durchschnitt gehen Europäer:innen jährlich einmal zum Arzt, aber zehn Mal in die Apotheke.“

Nostalgiefaktor

Vom Schwedenbitter über Hustensäfte und Salben bereitet die Madonna Apotheke noch alle Hausmittel nach alter Rezeptur. Hier finden Sie auch Hausmittel, die anderswo nicht mehr hergestellt werden.





Die perfekte Passform

Rubatscher Wäschefachgeschäft,
Eva Ritter

Lauben, 28
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 84 60
www.moderubatscher.com

1860, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Obwohl Josef Rubatscher Mitte des 19. Jahrhunderts die Firma gründete, landeten sowohl Betrieb als auch entsprechendes Laubengebäude bald in Frauenhand, und so hat sich der Nachname der Chefinnen im Lauf der Jahrhunderte in fast jeder Generation geändert. Jede hat dem Familienunternehmen ihren eigenen Stempel aufgedrückt. Während die Großmutter der heutigen Inhaberin bis zum Schluss in der Boutique stand, haben Mutter und Tante den Generationenwechsel früher in die Hand genommen und die Marketing-Expertin Eva Ritter bereits mit 28 walten und schalten lassen. Seit 2014 führt sie den traditionsreichen Laden in fünfter Generation, der heute mehr denn je auf Beratung und Service setzt.

Das Außergewöhnliche

In der Boutique für Dessous, Bademode, Strumpfware und Nachtwäsche werden nur kleine besondere Hersteller geführt. Einzigartig ist das hochwertige tiefe Sortiment vor allem bei den komplexen Produkten BH und Bademode – Artikel, die nicht nur fürs Auge sitzen müssen und sowohl hautverträglich als angenehm zu tragen

sind. Der Sinn fürs Schöne fällt sofort auf: die Farbabstufungen bei der Präsentation der Ware, das warme Licht, die helle Einrichtung, die großen Umkleidekabinen, die auch einen Kinderwagen Platz haben – sie alle deuten darauf hin, dass der Wohlfühlfaktor beim Einkauf eine Rolle spielen darf. Im oberen Stock befindet sich das Magazin und ein Raum für die Pausen der sieben Mitarbeiterinnen.

Ort

Die Tradition wird auch vom Ort gespiegelt: ein großzügiges Laubengeschäft mit geschickt platzierten Ecken, Winkeln und Separees, die Diskretion ermöglichen (Lauben 28, in unmittelbarer Nähe des Bozner Stadtarchivs).

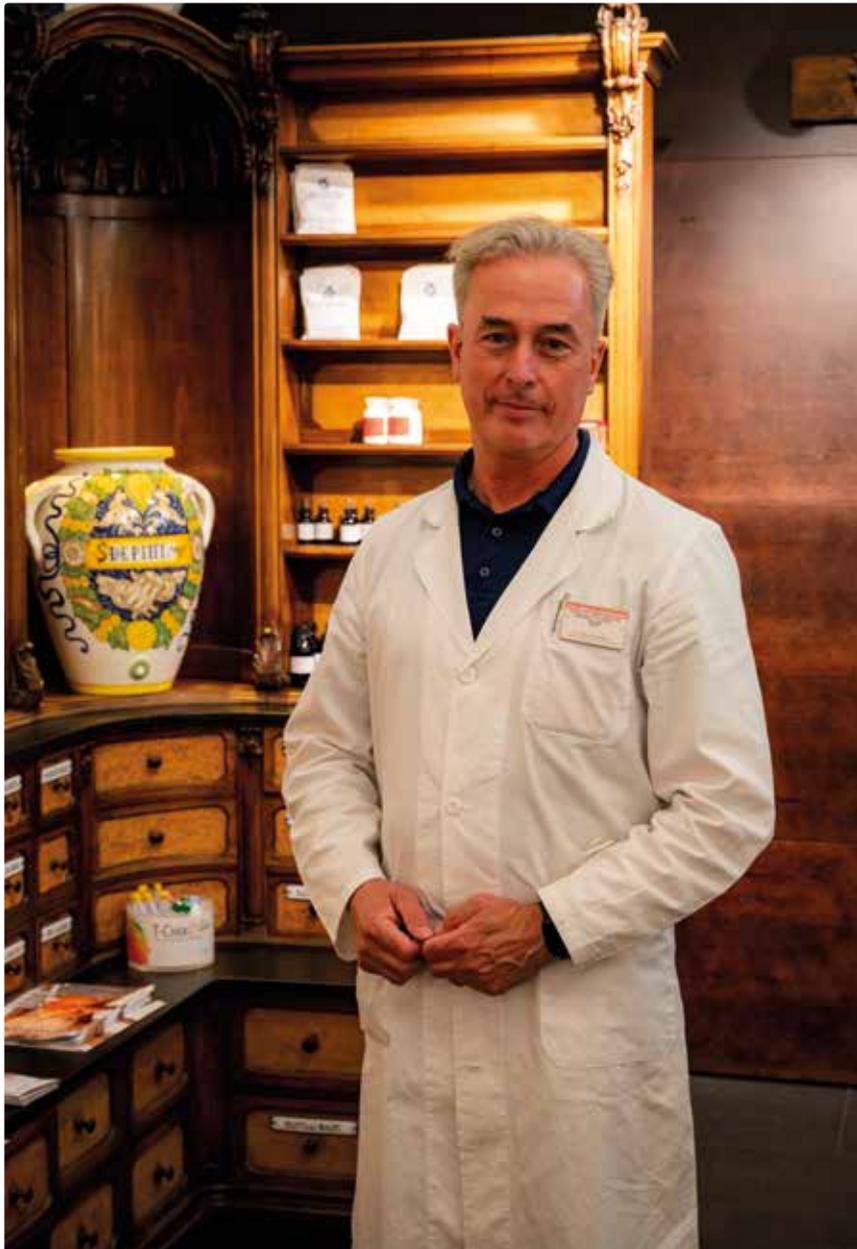
Trends

Der Kampf mit den großen Konzernen im Kettensystem auf der einen Seite und jener mit dem Onlinehandel auf der anderen Seite machen ein gezieltes Marketing in diesem Segment unentbehrlich. Eva hat die Geschicke des Ladens von klein auf verfolgt, die Kunden nahe ihrer Vorgängerinnen abgeschaut, und setzt in ihrer Strategie auf eine neue Warenpalette: die beachtliche Auswahl von BHs und Bademode für Frauen. Ihre Kundinnen reisen auch von weither an, um sich hier einkleiden zu lassen. Ihr Marketingstudium und ihre ersten Berufserfahrungen im Ausland im Textilbereich haben sie darin gefestigt, dass der stationäre Handel eine Zukunft hat, wenn er flexibel bleibt und sich neuen Entwicklungen anpasst, z.B. soziale Medien betreut, die Zusammenarbeit mit den Produzenten sucht, ohne sich in der Zwischenposition erdrücken zu lassen.

Nostalgiefaktor

Auf den 250 m² ist eine Anprobe mit individueller Beratung (Materialunterschiede, Umtausch, Schneiderservice, Tipps zur Produktpflege) für dieses spezielle Warenssegment ein angenehmes Erlebnis.





Die Rekord-Apotheke

Schwarzer Adler Apotheke,
Paolo Bertolini

1317, Tätigkeitsbeginn

Lauben, 46
39100 Bozen, Bz
+39 0471 976250
www.aabenessere.com

Generationenfolgen & Geschichte

Der älteste Traditionsbetrieb der Stadt ist die Apotheke „Schwarzer Adler“. Laut Angaben aus der Innsbrucker Universitätsbibliothek ist sie von einem Magister der Pharmazie namens Neuber gegründet worden, als eine der ersten überhaupt im deutschsprachigen Gebiet, und lange Zeit blieb sie die einzige. Neuber hatte seinen Titel im spanischen Salamanca geholt, da es damals keine nächstgelegene Ausbildung im Apothekerberuf gab. Die spätere Geschichte ist lückenhaft überliefert. Der Innovationsgeist scheint aber der rote Faden zu sein, denn bereits Ende des 19. Jahrhunderts verfügte die Apotheke über einen Röntgenapparat. 1929 wechselte sie Eigentümer: vom böhmischen Apotheker Illing zu den Triestiner Marcolini und Padovan und gleich drauf zu einem Genueser Ehepaar, das den Betrieb an den Apotheker Giulio Conci aus Rovereto verpachtete, bevor 1955 die Brüder Flaim die Apotheke kauften: Pietro Flaim führt sie bis 1990, als er aus Altersgründen zurücktreten muss und sie dem heutigen Inhaber Paolo Bertolini verkauft. Damals erst 28-jährig.

Das Außergewöhnliche

Die Inneneinrichtung, der spätgotische Christus im hinteren Teil der Apotheke, eine große Sammlung von Apothekermörsern – sie sind aus dem Fundus der Vergangenheit geblieben. Während des Zweiten Weltkriegs war der Apotheker Conci weitsichtig genug, um die reich verzierten Jugendstil-Schaufenster abzumontieren. Die Kartone, die er in die Auslagen legte, um den Laden vor Kälte zu schützen, retteten ihn allerdings nicht vor einer bösen Lungenentzündung. Bertolini fand später die Scherben der wertvollen Glasfronten in einer Holzkiste und ließ das Glaspuzzle zusammenfügen, um zumindest die Motive zu retten und auf einer Glastür im Inneren nachgravieren zu lassen.

Ort

Die Adresse lautet Laubengasse 46. Bertolini erweiterte die Verkaufsfläche auf das Dreifache, auf 75 m², indem er das Magazin verlagerte und es 2016 im Keller mit Roboter-Technik umbauen ließ. Alt und Modern gehen in der Apotheke ineinander über, wie das Konzept, das Haus- und Naturmittel neben Präparate aus der Schulmedizin stellt.

Trends

Mit seinen neun Mitarbeiter:innen setzt Bertolini auf eine umfassende Beratung, fokussiert auf Natur-Apotheke. Nachdem im Bozner Altstadt kern die Wohnbevölkerung zugunsten des Handels stark zurückgegangen ist, waren die Pandemiejahre für die Apotheken hier Dürrejahre. Die ausgebliebenen Kund:innen, die Stammkundschaft aus der Umgebung und die vielen Gäste, waren aber nach den Lock-downs rasch wieder da, um sich ganzheitlich beraten zu lassen.

Nostalgiefaktor

Die Apothekertradition wird weitergehen mit der Liebe zum Beruf: Bereits der Vater des heutigen Inhabers war vom Fach, die Nachkommen studieren gerade Pharmazie.





Dirndl & Lederhose in Miniatur

Tutzer Kinderbekleidung,
Erika Marchetti

Lauben, 43
39100 Bozen, Bz
+39 0471 976753

1948,
Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Seit 1960 steht Erika Marchetti im Geschäft, anfangs noch zusammen mit den Eltern und Schwestern, seit 1996 führt sie den Kindermodeladen allein. Beschäftigt sie heute zwei Verkäuferinnen, waren es zu Zeiten der Hochblüte in den 1970er Jahren noch 12 plus eine Reihe von Stickerinnen, Strickerinnen und Näherinnen, die für den Familienbetrieb von zu Hause aus produzierten. Damals fuhr Erika mit einem roten VW durchs Land und verkaufte nicht im Detail-, sondern im Großhandel an weitere Kindermodegeschäfte. Die Tiroler Kindermode war äußerst beliebt, der größte Stammkunde ein Sizilianer, der Vereine im Rahmen von folkloristischen Aufführungen ausstattete.

Das Außergewöhnliche

Hochwertige Bekleidung für 0-14 und das für jeden Anlass und jede Wetterlage – das finden Kund:innen im Geschäft, das sich drinnen als weit größer herausstellt als man von außen glauben möchte.

Ort

Der 200 m² große Laden unter den Lauben 43 zeigt gleich im Parterre vor dem Treppenaufgang Fotos in Sepia-Farben aus alten Tutzer-Zeiten. Jedes Stockwerk glänzt mit einer eigenen Abteilung, so die Erstkommunions-Bekleidung, die Dirndl, die Babysachen.

Trends

Anfangs, vor allem im 19. Jahrhundert, verkaufte Tutzer Stoffe, Kurzwaren und Bekleidung für Damen, Herren und Kinder. Erst seit 1972 hat sich der Laden auf Kindermode spezialisiert, weil die Damenmode sich als sehr kurzlebig herausstellte und man ungern auf Ladenhüter sitzen blieb. Da waren Flanellwindeln und Gummihöschen für Babys, Strumpfhosen für Kleinkinder, Sarner, Dirndl und Lederhosen dankbarer und sehr gefragt, weil praktisch und traditionsbewusst für die einen, ein Andenken an den Südtirol-Urlaub für die anderen. Heute ist vor allem die Tiroler Kindermode, z.B. „Wetterfleckln“ aus Lodenstoff oder „Sarnerjanker“, ein Tutzer-Evergreen bei der heimischen Stammkundschaft genauso wie bei den Mailänder Müttern und Tanten, die hier seit Generationen einkaufen.

Nostalgiefaktor

Die Originaleinrichtung aus den 1950er Jahren mit ausdrucksstarken Farben und Mustern samt Teppichböden und steinernem Kellergewölbe schafft eine heimelige Atmosphäre und bietet Blickfänge auf ikonisches Interieur.





Qualität statt Wegwerfmode

Rizzoli Manufaktur 1870,
Thomas Rizzoli und Paula Aspmaier

Lauben, 60
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 35 60
www.rizzoli.com

1870, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte:

Aus Neumarkt stammte der Urgroßvater Franz, der das erste Rizzoli-Geschäft eröffnete, damals noch im Zeichen der Kopfbedeckung. Großvater Felix trat trotz seiner pädagogischen Ausbildung in die Fußstapfen seines Vaters als Händler und schuf ab 1925 unter den Bozner Lauben was heute als Rizzoli-Stammhaus gilt. Vom Hut war der Weg über das Material Filz nicht weit zum Pantoffel und ab den 1970er Jahren zum Schuh und weiteren Lederwaren (unter der Ägide von Vater Helmut). Immer neue Wirtschaftskrisen erzwangen Veränderungen und machten Flexibilität in der Geschäftsausrichtung zur wichtigsten Eigenschaft. Bis heute. Der derzeitige Inhaber Thomas hat zusammen mit seiner Frau das Rizzoli Imperium in Bozen noch breiter aufgestellt: 2010 mit dem Online-Vertrieb der Leder- und Schuhwaren, dann mit der Übernahme der Gastronomiestätte Franziskanerstuben, 2019 mit dem am Schuhgeschäft anschließenden Beherbergungsbetrieb Goldenstern Townhouse, und mitten in der Krise durch Pandemie und Rohstoff-Engpässe (Sohlen und Ösen aus Asien, auch Verpackungsmaterial, sind schwer zu kriegen) noch weiter mit dem Kerngeschäft von Schuh- und Lederwaren, diesmal im exklusiven Atelier Rili und in einem Outlet.

Das Außergewöhnliche

Die Schuhboutique Rizzolli Manufaktur¹⁸⁷⁰ ist allein schon durch Lage und Räumlichkeiten einen Besuch wert. Der kleine Eingang täuscht: Das 400 m² große Geschäft (ohne Lager) erstreckt sich über viele Räume, Nischen, Stockwerke und Zwischenstöcke (Mezzanin), ein wahres Labyrinth, das den Kund:innen Diskretion in Auswahl und Anprobe garantiert. Insgesamt rund 50 Rizzolli-Mitarbeiter:innen (verteilt auf alle Geschäftseinheiten) kümmern sich um die gern auch ausgefallenen Wünsche der Kund:innen aus nah und fern. Auf keinen Fall ein verstaubter Laden in denkmalgeschütztem Gebäude.

Ort

Lauben 60, im mittelalterlichen Altstadt kern. Das Gebäude mit 700-jähriger Baugeschichte ist eines der besterhaltenen Laubenhäuser, mit Bogenwölbungen, Fresken, wunderschönen Treppenaufgängen, originalen mittelalterlichen Glasfenstern und dem Blick auf Mauerreste der mittelalterlichen Stadtbegrenzung.

Trends

Waren 2020 eindeutig die bequemen Sneakers und Sportschuhe die Verkaufsschlager, so ist derzeit die Sehnsucht nach einer neuen Ästhetik und Eleganz spürbar. Rizzolli setzt auf einen hohen Qualitätsstandard und will diesen auch durch Schnäppchen im Outlet einer neuen Klientel näherbringen, um von der Wegwerfmode abzukommen.

Nostalgiefaktor

Auch wenn das Motto der Familie „Stillstand ist Rückstand“ lautet, bauen die Inhaber auf die Stärke des historischen Geschäfts – das außerordentlich tiefe und bunte Schuhsortiment. Die Ware stammt vorwiegend aus der italienischen Manufaktur.





Von Zwirn und Nadel

J. Mohr Nähmaschinen,
Christian und Christine Mohr

Lauben, 62
39100 Bozen, Bz
+39 0471 975727
www.mohr.it

1909, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Anfangs lief der Handel von Pfaff-Nähmaschinen von Tür zu Tür. So war es auch beim Schwaben Josef Mohr, Opa des heutigen Ladenbesitzers und gelernten Nähmaschinentechnikers Christian. 1911 wurde der Sitz unter den Lauben eröffnet, der auch Schreibmaschinen und später Grammophone und Schallplatten anbot. Die Söhne Alfred und Karl erweiterten das Geschäft zusammen mit ihren Frauen mit den Dienstleistungen Reparatur und Lieferung. Die heutige dritte Generation (Übernahme 1990) hat von Vater Karl und Mutter Maria den Fleiß und die Kundennähe übernommen, nach dem Umbau die rückläufige Musikabteilung mit den überholten CDs abgestoßen, auf Woll- und Strickutensilien verzichtet, um die Näh-Palette noch professioneller und tiefer zu bedienen.

Das Außergewöhnliche

Die Zeiten, in denen eine Nähmaschine zur Aussteuer einer jeden jungen Frau gehörte, sind vorbei. Damals wurden weit mehr solcher Maschinen verkauft und der Kundendienst noch vor Ort angeboten. Mit der neuen Mobilität und dem Rückgang der Nähkünste in der breiten Bevölkerung hat auch für Mohr ein Wandel stattgefunden: Nun werden die Reparaturen ausschließlich im Fachgeschäft vorgenommen, was gelegentlich psychologisches Geschick und Entertainer-Künste der Ladenbesitzer erfordert.

Ort

Auf den 90 m² Verkaufsfläche (plus Kellermagazin und Werkstatt) unter den Lauben Nr. 62 tummeln sich neben dem Ehepaar Mohr zwei Verkäuferinnen, die seit Jahrzehnten genauso zum Inventar gehören wie die Stickmaschinen, die ohne Unterlass die vielen Personalisierungen an Handtüchern, Hemden, Schürzen & Co. vornehmen.

Trends

Es war ein langer Weg von der allerersten mechanischen Nähmaschine des Deutschen Karl Friedrich Wiesenthal 1755 bis zu den heutigen Hightech-Computer-Nähmaschinen mit Hunderten Nähprogrammen und Speicherkapazität für eigene Stickentwürfe. Diesen Weg zeichnet man im Laden der Firma J. Mohr auch im Ambiente nach, über die ausgestellten alten Modelle und über die moderne Auswahl an Pfaff, Brother, Singer, Necchi, Husqvarna und Elna, samt Zubehör, Ersatzteile und buntes Kurzwaren-Angebot im Näh- und Sticksegment. Im Laden anfassen und auswählen, der Rundum-Service, die fachkundige Beratung werden als gute Alternative zum Online-Kauf wahrgenommen. Die jüngeren Semester unter den Kund:innen finden heute über die Vintage-Schiene und über das Upcycling erneut zum Nähen und Selbermachen, beflügelt von Aspekten der Nachhaltigkeit, ergo „Mending is Better Than Ending“. Ein Bozner Vorzeigeprojekt ist „Blauer Schnipsel“, die soziale Schneiderei von Adele Buffa, Rocco Modugno und Andrea Righetto, unterstützt von der Genossenschaft Officine VISPA und von Fablab Bitz der Freien Universität Bozen. Mohr stellt dafür die Stoffreste seiner eigenen Produktion von Blauschürzen zur Verfügung.

Nostalgiefaktor

Noch repariert Christian Mohr auch Nähmaschinen aus jenen Zeiten, in denen sie zur Einrichtung gehörten. Deren Eigentümer:innen gehören zur Mohr-Stammkundschaft und freuen sich, wenn Ersatzteile für ihre Antiquariats-Nähmaschinen auftauchen und ihr gutes altes Stück wieder zum Funktionieren gebracht wird.





Im Bild: Der Inhaber mit seinen langjährigen Verkäuferinnen Rosi Egger und Elisabeth Lindner (von links)

Verblüffende Welt der Knöpfe

T. Gasser Kurzwaren,
Wolfgang Sauer

Lauben, 53
39100 Bozen, Bz
+39 0471 971579

1873, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Therese Gasser aus Milland bei Brixen übernahm 1873 mit nur 23 Jahren den kleinen Kurzwaren-Laden ihrer Bozner Tante Zenz Öttl. Soweit die urkundliche Überlieferung. Zwei Lehrmädchen, die Schwestern Kreszenz und Anna Kaufmann, unterstützten sie ein Leben lang im Geschäft. Kinderlos geblieben, übergab Therese 1912 ihren Laden und damit ihren Nachnamen an die „Gasser-Madln“, eben ihre Angestellten. 1972 übernahm Annas Nichte Gertraud Kaufmann, verheiratet Sauer, die Tätigkeit, nach einer Ehe- und Familienzeit in München und Erfahrung im Lederwarenverkauf. „Das Ladele“ wurde in vierter Frauengeneration auch ihre Passion. Erst mit 90 Jahren hörte sie auf, täglich ins Geschäft zu gehen, und erst 2011 hat ihr Sohn Wolfgang Sauer das Backoffice übernommen. Im Verkauf stehen nach wie vor zwei Frauen als Angestellte.

Das Außergewöhnliche

1873 ist nicht nur das Jahr des Laden-Beginns, sondern auch des Jeans-Patents, anfangs noch mit Knöpfen und ab 1911 mit dem legendären Reißverschluss. Wenn Sie auf der Suche nach besonderen Knöpfen und Reißverschlüssen, Borten und Spitzen, hochwertiger Feinwäsche, Trachtenflor oder Kopftüchern aus Chiffon und

Seide sind, Retrolook-Elemente für Ihren selbstgestrickten Sarner brauchen, dann werden Sie hier fündig. Der Schwerpunkt liegt auf Naturmaterialien.

Ort

Das Ladele im Laubenhaus Nr. 53 (ca. 30 m² in Miete) hat nichts von seinem ursprünglichen Flair eingebüßt. 150 Jahre am selben Fleck und mit derselben Einrichtung, hat es nur einmal, 1980, eine Erneuerung des Holzmobiliars mit einem maßgeschneiderten Schubladensystem gegeben. Die Atmosphäre von gestern ist geblieben.

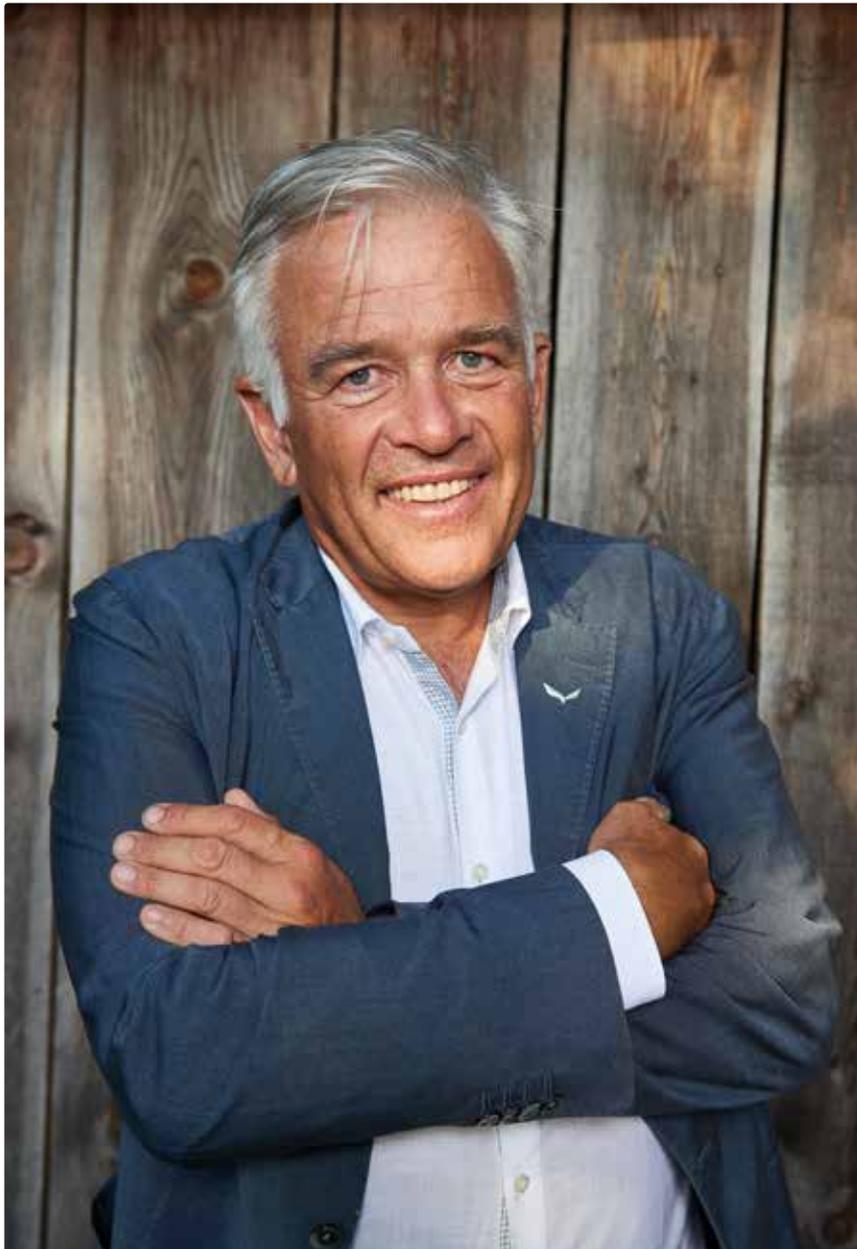
Trends

Der uralte Träger von Alltagskultur, der rund 750 Jahre alte Knopf, ist hier König. Es gibt Knöpfe in allen Farben, Formen und Größen und vor allem Materialien. Der Trend zum Re- und Upcycling zeigt sich auch in der Knopfwelt: Öko-Knöpfe verdrängen den Kunststoff, letzthin feiern auch Veganknöpfe ihren Einzug ins Gasser-Sortiment – aus Stein oder aus dem Samen der Steinnuss, mit reinem Pflanzenöl poliert. Auch Modeschöpfer aus Paris lassen sich gelegentlich im Gasser-Laden blicken, um passende und ausgefallene Knöpfe einzukaufen.

Nostalgiefaktor

Das Erscheinungsbild, die Inneneinrichtung, die Ware, das ungeheuer tiefe Sortiment, die fachkundige Beratung in der Bedienung, die Fähigkeit, auf Sonderanfertigungen insbesondere für Trachten und Musikkapellen-Kleidung einzugehen – das alles trägt zum Erfolg und zur besonderen Atmosphäre des Ladens bei, das selbst zum Kulturgut erhoben werden sollte.





Designermode mit Extras

Oberrauch Zitt Modehaus,
Heiner Oberrauch

Lauben, 67
39100 Bozen, Bz
+39 0471 97 21 21

1846/1956, Tätigkeitsbeginn

www.oberrauch-zitt.com

Generationenfolgen & Geschichte

Das Gebäude ist bereits Programm. Seit über 170 Jahren beherbergt es das Mutterhaus einer Dynastie, die anfangs mit Stoffen handelte (Gründer war der Tuchhändler Anton Oberrauch) und heute überregional mit Mode- und Sportartikeln erfolgreich ist. Die Wiederaufbaujahre der 1950er eigneten sich, um neue Wege zu beschreiten. Und das tat Seniorchef Heinrich Oberrauch (†2017), zuerst indem er den Stoffladen zu einem Konfektionsladen umwandelte und diesen mit dem Modegeschäft Zitt (seiner Mutter Julie Zitt in Meran) vereinte, daraus die Marke Oberrauch Zitt schuf. Später, indem er die Philosophie von Oberrauch Zitt begründete, nämlich auf Tradition zu bauen und diese neu zu interpretieren. Die Idee dazu hatte Heinrich auf seiner Hochzeitsreise in Skandinavien, als er beobachtete wie Norweger-Pullover als Souvenirs einen reißenden Absatz fanden. Das war der Anfang der Trachten- und Loden-Mode Oberrauch Zitt, mit Luis Trenker als einem der treuesten Kunden. Das Unternehmen wurde zum Inbegriff für Loden – ein Stoff, der Südtirol bald neben Äpfeln, Wein und Dolomiten auch touristisch vermarkten half. Vor allem in Italien wurde Oberrauch Zitt als „König des Lodens“ betrachtet und Loden sogar auf Durchreisen am Bozner Zugbahnhof geliefert.

1999 übernimmt einer der Söhne, der heutige Inhaber Heiner Oberrauch, die Geschäftsführung und gründet neben der Lodenwelt in Vintl (mit Museum) die Unternehmensgruppe Oberalp/SALEWA für Sportartikel, gemeinsam mit seinem Bruder Georg (siehe globus auf S. 47), auch das Unternehmen Sportler u.v.a.m.

Das Außergewöhnliche

Das Familienunternehmen hat aus dem traditionellen Konfektionsgeschäft einen gehobenen Concept Store gemacht, der auf einer riesigen Verkaufsfläche von 1.300 m² (plus Magazin) auf sechs Ebenen eine Institution des guten Stils sein will, mit hochwertigen Marken, mit vielen Nischenprodukten, u.a. ökologisch zertifizierten Kollektionen und eigenen Labels junger lokaler Kreativköpfe wie Retrovista und Qollezione (Blau-Schurz).

Ort

Zwei Häuser unter einem Dach: das Laubenhaus 67 mit profanen Fresken, die auf 1290 zurückgehen (!), und das angrenzende Haus in der Silbergasse, das ein Wappen aus dem 17. Jahrhundert aufweist. Mit dem Umbau im Herbst 2022 wird das Haus in der Silbergasse die Änderungsschneiderei und ein Stoff-Upcycling-Zentrum mit jungen Designer:innen beherbergen, neben der neuen Kinderabteilung. Trends: Die Symbiose aus Tradition und Innovation ist sichtbar, auch in den neuen Kollektionen. Schluss mit dem Schlabberlook: Die Modetrends post-Pandemie spiegeln die Lust an neuer Leichtigkeit, v.a. beim Partystil, der Glitter & Glamour erneut salonfähig macht; der wichtigste Mode-Trend aber ist die bewusste Entscheidung für wenige wertige Teile, die Persönlichkeit ausdrücken.

Nostalgiefaktor

Kleider machen Leute, zumindest mit einer fachkundigen Stilberatung, die weit über die üblichen Verkaufstipps hinausgeht und auch Kombinationen mit bereits erworbenen älteren Kleidungsstücken, aber auch Anpassungen von alten Lieblingsteilen an neue Trends vorsieht.





Von rechts oben: Erich Kaspareth, Heidi e Veronika Schwienbacher, Flora Oberhauser e Christian Kaspareth

Das Wohlfühlhaus

Thaler Beautiful things,
Christian Kaspareth

Lauben, 69

39100 Bozen, Bz

+39 0471 313000

www.thalershoS.com

1763, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Kurioserweise hatte alles in den Lauben-Hinterhöfen seinen Anfang und ist der frühen Kreislaufwirtschaft zu verdanken, als man alles verwertete. In diesen Hinterhöfen häuften sich die Abfälle der Metzgereien an, die wertvollen Rohstoff für das Kerzenziehen und die Seifenherstellung lieferten. Im heutigen Thaler Hauptsitz eröffnete Josef Anton Thaler 1763 eine Seifensiederei, später wurde eine k.u.k. Medizinal-Drogerie und Kolonialwarenhandlung daraus: Hier kauften die Bauern der Umgebung u.a. Gewürze aus Fernost ein. Erst 1946 erwarb die heutige Eigentümer-Familie Schwienbacher die Drogerie: Hans Schwienbacher führte sie mit Weitblick und baute in den Jahren des Wirtschaftswunders das Warensortiment aus, gründete auch einen En-Gros-Betrieb und übergab das Ruder seinen zwei Töchtern Heidi und Veronika, beide heute noch aktiv im Unternehmen. In den 2000er Jahren wurden Nischen wichtiger, z.B. exklusive Düfte und die dazugehörigen Pflegeserien, aber auch das luxuriös Schöne im Wohnbereich. Ab 2012 erweiterte die Familie den Verkauf mit Gastronomie-Bereichen im Haus, zuerst mit einem Ausschank von Schaumweinen, 2016 mit einem Restaurantbetrieb über den Dächern der Stadt. Geführt wird das Familienunternehmen heute von Christian Kaspareth, Sohn von Veronika Schwienbacher und Erich Kaspareth. Auch dessen Ehefrau Flora Oberhauser bestimmt zusammen mit der Vorgängergeneration die Geschicke des Imperiums mit. Die drei Söhne von Christian und Flora werden in naher Zukunft mit in den Betrieb einsteigen.

Das Außergewöhnliche

Ein Etikett reicht nicht, um den Familienbetrieb zu umreißen: Parfümerie, Kosmetik, Drogerie, Reformhaus, Home & Living, Weine und Champagner – alles unter einem Dach. Hier hat man auf sieben Etagen eine faszinierende Insel der Düfte, Aromen, Farben und Formen geschaffen, in der sich Kund:innen wohlfühlen, alle Sinne angeregt und das Einkaufen nach fachkundiger Beratung, das Essen und Trinken, das Schauen, Staunen und Verweilen zum Erlebnis werden. Jede Etage ist ein Erlebnis für sich.

Ort

Das Laubenhaus 69 gehört mit seinen 500 m² Verkaufsfläche zu den großen Lauben-Fachgeschäften. Zum Unternehmen zählt seit 1983 auch das Reformhaus Thaler unter den Lauben 35, mit Fokus auf Tees und Nahrungsergänzungsmitteln. Ganze 24 Standorte zählt das Familienunternehmen heute, das insgesamt über 100 Mitarbeiter:innen beschäftigt. Was wenige wissen: Der Marka Drogeriemarkt mit seinen 14 Bozner Filialen gehört ebenfalls zur Thaler Gruppe.

Trends

Einzelne Trends auszumachen ist schwierig: Im Wohlfühlhaus Thaler hat der Zeitgeist das Sagen. Die stete Erweiterung der Geschäftsfelder mit ihren Schönheits-Facetten zu einem einzigen großen Wohlfühlhaus im historischen Laubengebäude machen Thaler zu einem Aushängeschild für die Altstadt als Einkaufsmeile.

Nostalgiefaktor

Wenn Sie im „Thaler Beautiful things“ stöbern, finden Sie unter den Home-Artikeln und Geschenkkideen bestimmt eine Seltenheit, die Sie an vergangene Tage erinnert. Verstärkt wird dieser sinnliche Eindruck durch die Düfte, die Ihnen aus der „Special Perfums“-Etage entgegenwehen.





Nachbarschafts- laden punktet

Zanoni Eisenwaren,
Silvio Zanoni

Turiner Straße, 27
39100 Bozen, Bz
+39 0471 915224

1950, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Ario Selenati hieß der erste Besitzer, der aus Triest kam und mit seiner Frau und dem Onkel des heutigen Inhabers den Eisenwarenladen schmiss. 1970 übernahm der ehemalige Angestellte Albino Zanoni den Laden, von dem der heutige Geschäftsname stammt. Silvio Zanoni stieg 2014 ein, nachdem er viele Jahre beim Onkel ausgeholfen und gleich nach seiner technischen Matura den Beruf dort von der Pike auf gelernt hatte.

Das Außergewöhnliche

Der Kundenkontakt ist das A und O. Ob ein neuer Werkzeugkasten benötigt wird, ein Garten- oder Suppentopf, ein Mixer, zwei Schrauben oder etwa der Schlüsseldienst, die Freundlichkeit ist stets dieselbe.

Ort

In der Turinstraße, wenige Schritte von der Kreuzung zur Hauptachse der Romstraße entfernt.

Trends

Von den anfänglichen fünf ist der 200 m² große Laden auf nur einen Mitarbeiter (plus Inhaber) geschrumpft. Früher spielte der Großhandel eine wichtige Rolle, und das Militär war ein treuer Großkunde. Heute liegt der Schwerpunkt beim Einzelhandel: Neben den klassischen Eisenwaren und dem Heimwerker-Sortiment werden zunehmend Haushaltsartikel verkauft, ob hochwertige Pfannen und Dampfkochtöpfe, Küchenutensilien oder Elektrogeräte.

Nostalgiefaktor

Die Eisenwarenhandlung ist der Laden, den die Viertelbewohner:innen als ersten betreten, wenn sie zu Hause ein technisches Problem haben. Hier erhalten sie Beratung und Betreuung, gelegentlich wird sogar im Geschäft gehämmert und ausprobiert.





Die Castagnaccio-Tradition

Bartolomei Konditorei Bar,
Roberto Fontana

Turiner Straße, 28
39100 Bozen, Bz
+39 0471 20 30 27

1937, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Der Betriebsname Bartolomei stammt vom Familiennamen des Gründers, Bembo Bartolomei, der mit seiner Familie aus der Provinz Lucca nach Bozen migrierte, im Zuge der faschistischen Italianisierungspolitik, der Industrialisierung Südtirols und der entsprechenden Einwanderungswelle in den 1930er Jahren. Auch der heutige Inhaber kam bezeichnenderweise von auswärts, von der Valdstico, nach Bozen, und zwar zunächst als junger Kellner. Dass er blieb, verdankte er der Familiengründung. Bald schon lernte er seinen Geschäftspartner, den Konditor Peter Zingerle, beim Paragleiten kennen: beider Freizeit-Leidenschaft. Zingerle, der bis zu seinem Tod 2017 in seiner eigenen Feinkonditorei in der Drususstraße – eine Bozner Institution – süße Verführungen zubereitete, überzeugte Roberto Fontana, die alteingesessene italienische Bar mit ihm zusammen zu übernehmen und dort Zingerle-Produkte zu verkaufen. Was seit 1995, nach Umbau- und Renovierungsarbeiten, erfolgt.

Das Außergewöhnliche

Das Licht spielt mit den Buntglas-Elementen an der Oberdecke und färbt das Lokal ein, mal rot, mal blau oder gelb, je nach Sonnenintensität und -einfall. Die große Bar ist im 1990er Jahre Stil eingerichtet,

hinter der Theke grinst Roberto und schäkert mit seiner Stammkundschaft, ein Mehrgenerationen-Mix aus dem Stadtviertel. Hinter der großen Vitrine finden sich sizilianische Cannoli und Mignons aus der italienischen Patisserie neben Keksen und Schokotörtchen, hinter der kleinen Vitrine am Eingang Pralinen und Bonbons, aber auch die Tageszeitungen und dazwischen die italienische Verfassung.

Ort

Das Kaffeehaus mit Feinbäckerei-Verkauf ist eines der ersten Läden der Turinstraße, nach der Abzweigung von der Romstraße.

Trends

Die Turinstraße ist neben den Lauben immer noch die Haupt-Handelsstraße Bozens. Seit einige der Hauptattraktionen – Supermarkt und alteingesessene Läden – geschlossen haben, verlagert sich die Bewegung der jungen Kundschaft hin zum modernen Einkaufszentrum Twenty in der Galileistraße.

Nostalgiefaktor

Heute noch wird der Laden von der älteren Nachbarschaft „Al Castagnaccio“ genannt, denn er wurde zum Anziehungspunkt durch die Tradition des typischen Kuchens aus der Heimat der ersten Betriebs-Generation. „Castagnaccio“ bezeichnet einen Kastanienmehl-Kuchen aus der Garfagnana Gegend um Lucca. Das Originalrezept seines Vorgängers hütet Roberto noch und lässt diese süße Spezialität von Ende September bis Ende März in seiner Partner-Konditorei backen. Nach wie vor ist sie der Renner der Pasticceria Bartolomei.





Retro-Charme und Sonnenbrille

Optik Facincani,
Roberto Facincani

Turiner Straße, 50
39100 Bozen, Bz
+39 0471 917166

1955, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Er kam mit seiner Familie in den 1930er Jahren aus dem Veneto nach Südtirol, als kleines Kind. Zuerst lebte die Familie in Innichen, wohin der Eisenbahner-Vater als Antifaschist strafversetzt wurde, um dann bald nach Bozen in die Turinstraße zu wechseln, wo Renzo Facincani ein Leben lang arbeitete und auch wohnte, gleich neben dem Stadtviertel-Optikergeschäft, das er 1960 eröffnete. Gelernt hatte er als Angestellter bei einem anderen stadtbekanntem Optiker, der ihm seinen Laden gern übergeben hätte. Doch er wollte in seinem Stadtviertel selbstständig sein und seine Nachbar:innen bedienen. Und das tat er bis kurz vor seinem Tod 2020, und zwar sechs Tage die Woche. Einen Namen machte er sich vor allem als Optiker, der auch selbst Hand anlegte, reparierte und Linsen anpasste. Der Laden wird heute in zweiter Generation von Sohn Roberto Facincani geführt, offiziell seit 2000.

Das Außergewöhnliche

Der Sohn besuchte wie der Vater die renommierte Schule für Augenoptiker in der Toskana, in Vinci, wo sich die erste italienische Schule dieser Art befand. Allerdings erst nach einer unentschlossenen Phase mit Gelegenheitsjobs nach der Matura. Danach hat

Roberto Facincani auch das Diplom der Optometristen-Schule in Calalzo di Cadore erworben, in derselben Ausbildungsstätte, wo auch sein Vater 1978 seinen Abschluss holte. Es folgten Praktika in der Brillenproduktions-Gegend des Cadore, bevor Roberto Mitte der 1980er Jahre nach Bozen zurückkehrte und die „alte Schule“ seines Vaters im Geschäft genoss. Am meisten habe er dort gelernt, insbesondere das Manuelle.

Ort

Im überschaubaren Optikerladen in der Turinerstraße 50 (knapp über 40 m²) findet sich Modisches wie Praktisches.

Trends

Die Herausforderung im Metier ist es, sich abzuheben von den Brillenketten, die das Preisniveau drücken. Dies geschieht durch fachkundige Beratung im Bereich der Linsen-Technologie, der Materialien und der Ästhetik.

Nostalgiefaktor

Die Stammkundschaft kennt den Laden seit mehreren Generationen. Hier wird eingekauft, geplaudert, in alten Erinnerungen geschwelgt. Gleichzeitig sucht man Sonnenbrillen als Fanartikel aus oder kauft eine neue Lesebrille.





Im Foto eine der drei Inhaberinnen, Donatella Tomaselli

Reparieren, flicken und stricken

Fuganti Kurzwaren,
Silvia Belotti

Turiner Straße, 87
39100 Bozen, Bz
+39 0471 915028

1958, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Es waren die Schwestern Fuganti, die Ende der 1950er Jahre den Laden aufsperrten, um das Stadtviertel mit dem nötigen Sortiment für Näh-, Strick-, Stick- und Häkelarbeiten zu versorgen. Kleidung wurde damals noch vielfach selbst angefertigt, und Anpassungs- und Flickarbeiten standen auf der Tagesordnung unserer Großmütter und vielfach noch Mütter. Das beliebte Kurzwarengeschäft wechselte zweimal seine Inhaber:innen bevor 2018 drei Freundinnen aus ihrem Hobby ihre Arbeit, vielmehr ein Unternehmen mit einer Teilzeitbeschäftigten machten.

Das Außergewöhnliche

Neben dem Verkauf von Kurzwaren wie Knöpfen, Reißverschlüssen, Garnen & Co. vertreibt der Laden Nähmaschinen samt technischem Support, aber auch schonende Waschmittel mit Tensiden pflanzlichen Ursprungs, Haus- und Intimwäsche und eine riesige Auswahl an Strickwolle. Nachdem die drei Frauen selbst sehr aktiv beim Nähen, Stricken und Häkeln sind, ist die Beratung außergewöhnlich. Ein Steckenpferd im Zeichen der Nachhaltigkeit? Die Reparatur von Reißverschlüssen. Ihrer Leidenschaft folgend, organisieren die drei Freundinnen in ihrem Laden, und während der Pandemie auch auf

den Talferwiesen im Freien, ein knit café und verschiedene Näh- und Filzwerkstätten – freitagnachmittags und abends, immer generationenübergreifend und als Treffpunkte für die Nachbarschaft.

Ort

Die Kurzwarenhandlung in der Turinstraße 87 punktet mit außerordentlicher Kompetenz und einem tiefen Sortiment vor allem bei Strickwolle und Garnen.

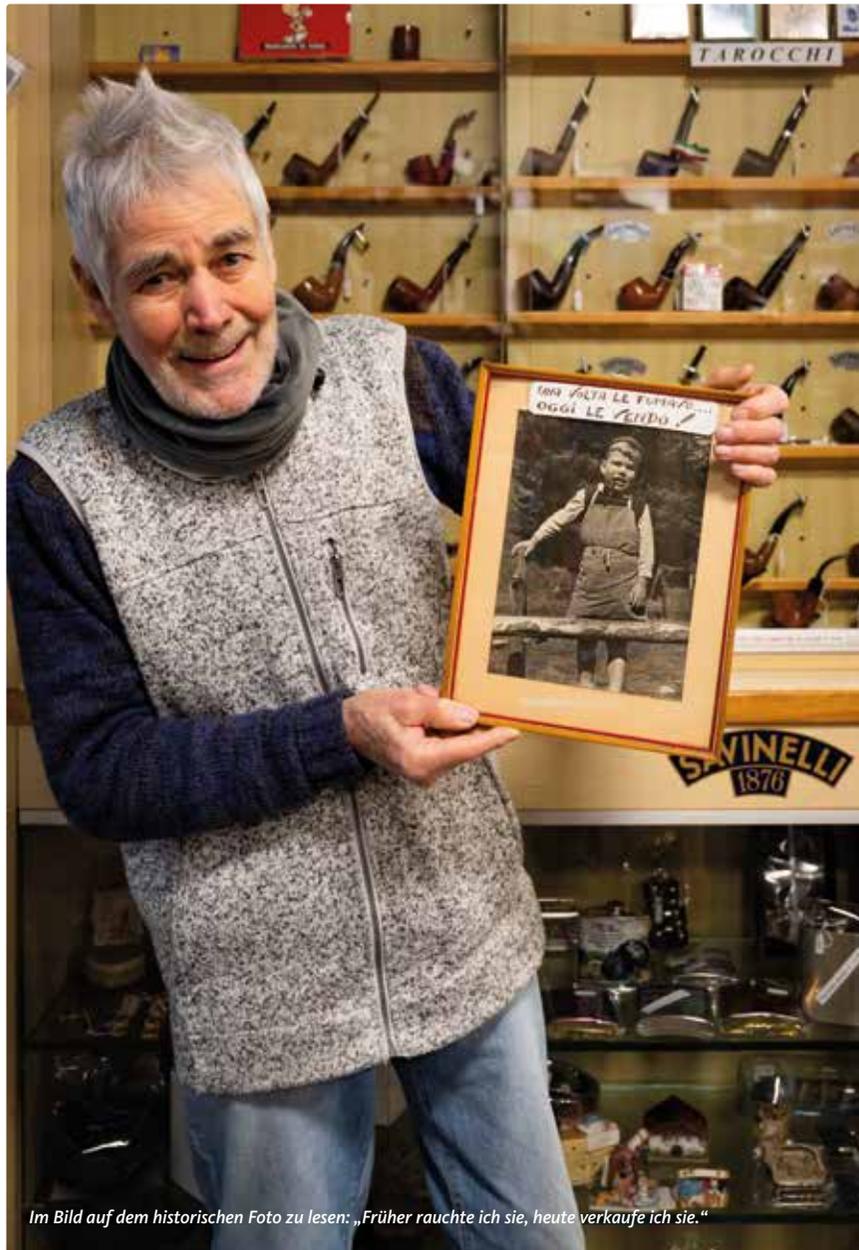
Trends

Generell haben die Nähkünste nachgelassen, aber die Lust an eigenen Kreationen steigt. Silvia sucht ihre Strick- und Häkelwollen penibel aus: Sie müssen handgefärbt, ethisch und fair produziert sein, ob aus Empowerment-Projekten in Peru oder aus 0-Kilometer-Projekten in Apulien – von der groben naturbelassenen Schafswolle bis hin zum hauchdünnen Wollgarn mit Farbabstufungen.

Nostalgiefaktor

Ein Blick ins Schaufenster und 50 Jahre sind im Zeitraffer zurückgedreht: Vintage ist in, beim Häkeln und Basteln genauso wie im Einrichtungsstil. Innen besticht die bunte Vielfalt in Regalen und Schubladen dicht an dicht in drei Räumen. Die Jungen kommen wieder und entdecken ihre eigene kreative Ader beim Herstellen eigener Accessoires.





Im Bild auf dem historischen Foto zu lesen: „Früher rauchte ich sie, heute verkaufe ich sie.“

Fünf Generationen Kunden

Tabaktrafik Peter,
Peter Staudacher

Mailandstraße, 5
39100 Bozen, Bz
+39 0471 9114 03

1955, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Peters Vater war einer der bedeutendsten Metzger der Stadt, seine Mutter ging ihren Weg als Unternehmerin und eröffnete 1955 nach dem Tod ihres Mannes – da war Peter erst 15 Jahre alt – ihren eigenen Tabakladen im vorwiegend italienischen Stadtteil Don Bosco. Von Anfang an hat Peter in den Schulferien im Verkauf ausgeholfen, und so war es schnell klar, dass er nach dem Schulabschluss Anfang der 1960er Jahre den Betrieb übernehmen würde.

Das Außergewöhnliche

Beim Betrachten der dicht gestapelten Ware im ca. 60 m² großen Laden fragt man sich, was es in dieser Tabaktrafik denn nicht gibt. Neben Spiel- und Papierwaren, Glückwunsch- und sonstigen Karten für jeden Anlass liegt der Schwerpunkt auf Tabakwaren, insbesondere Pfeifen mit Zubehör und Tabaksorten jeder Art, und auf das Lottospiel natürlich.

Ort

In der Mailandstraße, unweit vom Matteottiplatz.

Trends

Zu Beginn war der Laden ein Hygieneartikel-Lieferant für die Nachbarschaft und verkaufte Ende der 1950er Jahre neben Waschmittel und Zahnpasta das allererste Klopapier in diesem Stadtviertel. Waren spezielle Feuerzeuge vor eine Weile ein Renner, als Geschenk oder Sammlerobjekt, ist es heute der Tabak selbst.

Nostalgiefaktor

Die Trafik ist ein Tante-Emma-Laden ohne Lebensmittel, ein wichtiger Treffpunkt für die Viertel-Bewohner:innen und ein Bezugspunkt für Sammler:innen. „Beim Peter“ finden Sie auch sehr seltenes Rauchzubehör. Peter selbst, heute 81, hat fünf Generationen kommen und gehen sehen, und steht immer noch mit seiner Frau im Laden.





Rausch der Aromen

Laboratorio Espresso,
Luca und Valentina Pintimalli

Mailandstraße, 47
39100 Bozen, Bz
+39 0471 912525

1959, Tätigkeitsbeginn

www.laboratorioespresso.bz.it

Generationenfolgen & Geschichte

Als die Mutter des heutigen jungen Kaffeemeisters Luca Pintimalli den Kaffeeladen mit Rösterei entdeckte, verliebte sie sich in die „erste exklusive Rösterei in Bozen, grüne Bohnen und ein Duft, der sich im ganzen Viertel verbreitete“. Die Eltern erwarben das Tropical Caffè 1981 im Stadtviertel Europa-Neustift von den ehemaligen Besitzern, die ihn bereits in zweiter Generation führten, und Luca wuchs zwischen Kaffeesäcken und Ladentheke auf. Als die Mutter Nadia schwer erkrankte, half er zunehmend im Familienbetrieb, brach nach ihrem Tod 2014 sein Studium in Padua und Trient ab, um sich ganz der Kaffeewelt zu widmen. Er hat es nie bereut, vertiefte sich in Kaffee-Latein, Rohstoff-Kunde und Lieferkette und wurde zum ausgewiesenen Kaffee-Experten.

Das Außergewöhnliche

Der Eintritt in den winzigen Coffee Shop ist ein sinnliches Erlebnis: Eingehüllt in einer unwiderstehlichen Duftwolke wandert der Blick auf die Mahl- und Zubereitungs-Maschinen, die ausgewählten Schoko-Pralinen, die italienischen Confetti und seltenen Süßwaren, und er bleibt haften auf die erlesenen Kaffeebohnen aus aller Welt, von denen die Aromastoffe ausgehen.

Der Laden ist ein Treffpunkt für Kaffeeliebhaber:innen nicht nur aus der Nachbarschaft, ist eigentlich eine Widmung an die Kaffeekultur. Wer den gleichen Kaffee in verschiedenen Zubereitungen ausprobieren möchte (von der Espressomaschine über French Press, Handfilter & Co.), ist hier goldrichtig, ebenso wer exklusive Kaffeegeschenke sucht oder wer die Philosophie der Kaffee-Vielfalt vertiefen will.

Ort

10 Busminuten vom Zentrum, auf einer 24 m² Fläche in der Mailandstraße 47 findet sich ein hybrider Kaffee-Laden mit Barbetrieb, Degustation von Spezialitätenkaffee und Beratung.

Trends

Luca kauft die Bohnen nur von Mikro-Röstereien, die händisch arbeiten und eine Rückverfolgbarkeit bis zur Pflanze garantieren: faire, ethische Bedingungen und gesunde Rohstoffe. Das wird von der Kundschaft zunehmend geschätzt.

Nostalgiefaktor

Das Ritual des Kaffeegenusses wiederentdecken: Hier wird nicht der übliche Espresso serviert, hier werden Herkunft, Zubereitung und achtsamer Konsum zelebriert. Mit Lucas Tipp, zum Beispiel den ersten Schluck ohne Zucker zu wagen.





Im Foto Elena Messina

Edelstein & Gold in Frauenhand

Juwelier Bonaldi,
Elena und Silvia Messina

Dalmatienstraße, 97
39100 Bozen, Bz
+39 0471 93 47 47
www.gioielleriabonaldi.it

1959, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Vor über 60 Jahren, als Rosella Bonaldi ihr Schmuckgeschäft eröffnete, gab es gleich hinter ihrer modernen Hausreihe nur Grün, die Stadt hat sich in der Zwischenzeit mit Mehrfamilienhäusern dicht an dicht nach Süden hin entwickelt. Und die Viertelbewohner:innen sind mit ihr gewachsen. Frau Bonaldi war aus Bergamo nach Bozen gekommen, wollte hier ihr Glück versuchen und sich selbstständig machen. Und das gelang ihr rasch. Die Töchtergeneration führt heute den Laden nach dem Ausstieg der Mutter 1996. Damals arbeiteten insgesamt drei Geschwister mit, und das Geschäft mit Gold und Edelsteinen boomte. Der Juwelierladen ist in Frauenhand geblieben, hat inzwischen einen filmreifen Einbruch erlebt, vor allem aber den drastischen Wandel der Handelstätigkeit: das Entstehen des ersten Einkaufszentrums in Bozen vor etwa zehn Jahren mit einem Rückgang der Handelstätigkeit von 30% für die kleinen Läden, die Digitalisierung mit den daraus entstandenen neuen Einkaufsgewohnheiten.

Das Außergewöhnliche

Die zwei Schwestern Elena und Silvia haben beschlossen, neben der Stammkundschaft aus mittlerweile drei Generationen neue Kundenkreise anzusprechen, die sich im weltweiten Netz bewegen. Darum setzen sie vermehrt auf soziale Medien und erzählen in youtube-Videos beispielsweise von der Geschichte der Diamanten, von der Reinheit des Goldes und davon, wie man hochkarätiges von 14K Gold unterscheidet oder echte Perlen verlässlich erkennt. Auf TikTok und Instagram stellen sie Produkte vor und auf facebook präsentieren sie Neuigkeiten – im Zeichen der Kompetenz.

Ort

Anzutreffen ist das Juweliergeschäft im Europaviertel, in der Dalmatienstraße Nr. 97, dort, wo ein Nachbarschaftsladen sich neben den anderen reiht und der Radweg die zahlreichen Fußgänger:innen von der Fahrbahn trennt.

Trends

Wurden Silber und auch Weißgold in den 1990er Jahren wenig geschätzt, so sind sie es heute umso mehr. Auch Stahlschmuck und Bijou-Accessoires feiern eine Renaissance und haben Eingang in das Sortiment der Juwelierläden gefunden. Allerdings sind die „unedlen“ Juwelen schnelllebigen Moden unterworfen. Kuriosität am Rande: Mit dem Wiederaufleben von Tradition sind Verlobungsringe wieder in und cool.

Nostalgiefaktor

Neun von zehn Kundenbesuche im Juweliergeschäft sind Ausdruck von Glück, d.h. schöner Momente, die gefeiert gehören – ob Taufe, Erstkommunion, Verlobung, Hochzeit oder andere besonders feierliche Anlässe. Wer ein Schmuckstück erwirbt, hat darüber hinaus das gute Gefühl, eine Investition getätigt zu haben.





Der Augen-Blick

Optik Gianni,
Luca und Arabella Guerra

Mailandstraße, 93
39100 Bozen, Bz
+39 0471 910523
www.otticagianni.it

1969, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Anfänglich spielte sich das Geschäft auf einem Drittel der heutigen Fläche im gleichen Laden ab. Gianni Guerra eröffnet Ende der 1960er Jahre das Optikgeschäft mit seiner Frau Vanda. 1995 kommt Sohn Luca, der heutige Inhaber, hinzu und schließt bald darauf sein Hochschulstudium in Optometrie ab. Gleichzeitig verwirklicht auch Vater Gianni seinen Traum und erhält das Optiker-Meisterdiplom 30 Jahre nach seiner Gesellenprüfung. Wenige Jahre später tritt auch Lucas Frau Arabella, ebenfalls vom Fach, in den Betrieb ein, der kontinuierlich wächst.

Das Außergewöhnliche

Das Optiker-Paar hat bereits vor drei Jahren auf einer Messe einen automatischen Phoropter erstanden, um hochpräzise Ergebnisse bei der Sehkraft-Messung und Brillenglasbestimmung zu bieten. Das smarte Sehprüfgerät nimmt eines der Räume im hinteren Teil des Ladens ein und ist vor allem bei Kindern und älteren Menschen eine große Hilfe. Außerdem ist das Optikgeschäft in ganz Südtirol der einzige Cartier-Konzessionär – für die Inhaber eine Auszeichnung, nachdem die Pariser Luxusmarke ihre Partner nach strengen Kriterien auswählt.

Ort

Das fünfköpfige Team von Ottica Gianni arbeitet auf einer 150 m² Verkaufsfläche plus weiteren modernst ausgestatteten Räumen für die Sehkraft-Messung. Das Traditionsgeschäft befindet sich in der Mailandstraße 93 in der Nähe der Kreuzung mit der Palermostraße.

Trends

Abgesehen von den Modetrends – gerade ist es die Extravaganz, die Oversize- und Bold-Linie einerseits und große dünne Metallrahmen andererseits – ist der Markt der Kontaktlinsen definitiv im Ausbau. Ottica Gianni hat sich darauf spezialisiert und bietet auch spezielle Kontaktlinsen an, z.B. Nachtlinsen, Gleitsicht-Kontaktlinsen und Medizin-Kontaktlinsen, die kindliche Kurzsichtigkeit bremsen. Die Prognosen für 2050 liefern düstere Zahlen: Die Hälfte aller Kinder in Industrieländern werden dank früher und anhaltender Smartphone- und Tablet-Nutzung kurzsichtig sein.

Nostalgiefaktor

Weil die Technologie den Optikerberuf von Grund auf gewandelt hat und Brillenmodelle kurzen Mode-Saisonen unterworfen sind, ist eine professionelle Beratung beim Verkauf ausschlaggebend. Darauf setzt da Optikerpaar Guerra. Die Bedarfserhebung zu Beginn eines jeden Beratungsgesprächs hilft nicht nur die passgenaue Brille zu finden, sondern auch ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis. Und im Übrigen sammelt das Traditionsgeschäft gebrauchte Brillen für einen guten Zweck.





Klick, das war einmal

Fotograf Gatti,
Stefano Gatti

Mailandstrasse, 101/D
39100 Bozen, Bz
+39 0471 50 35 60
www.fotogattibz.com

1960, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Als Gino Gatti mit der Schließung der Schuhfabrik, in der er angestellt war, seinen Job verlor, musste er nicht lange nachdenken: Seine jahrelange Leidenschaft für die Fotografie machte er 1960 zum Broterwerb und Lebensinhalt. Bereits zuvor hatte er seine Freizeitbeschäftigung als Nebenerwerb gepflegt, bei Anlässen fotografiert, um die Familienkassa aufzubessern. Nun machte er sich als Fotograf mit eigenem Fotogeschäft selbstständig. Sowohl der Vater als auch der Sohn Stefano haben das Fotografieren von der Pike auf gelernt und fotografierten auch in ihren Arbeitspausen, am Berg und in der Natur. Stefano hat seine Sommer im Laden und in der Dunkelkammer verbracht, mit 16 als Lehrling beim Vater angefangen, bis er 1996 das Familienunternehmen übernommen hat, als Gino sich vom Erwerbsleben verabschiedete.

Das Außergewöhnliche

Eine Internetverbindung und ein paar Fingerbewegungen auf dem Touchscreen am Eingang des Fotogeschäfts, und schon haben Sie die Bilder oder Dokumente in Ihrem Handyspeicher auf Fotopapier ausgedruckt. Was früher ein paar Stunden in der teuren Dunkelkammer notwendig machte und das Beherrschen des Handwerks

der analogen Fotografie (Farb- oder Schwarzweißfilm) voraussetzte. Ebenso gefragt die Porträt- bzw. Passfotografie im Studio hinterm Ladentisch (an die 2.000 Klicks im Jahr) und die Anlassfotografie am Wochenende bei Hochzeiten & Co. unterwegs im Land.

Ort

Der gut besuchte Laden befindet sich in der Mailandstraße 101 D im Stadtviertel Europa-Neustift.

Trends

Die Fototechnik hat sich im Lauf der letzten 30 Jahre grundlegend gewandelt: Mit der Digitalisierung und mit der Entwicklung der Smartphones einher ging auch eine Veränderung des Blicks auf die Welt, hinter der Linse bzw. mit Blick auf dem Mobiltelefon.

Nostalgiefaktor

Von der Taufe zur Hochzeit gibt es so manche Anlässe, die fotografisch festgehalten werden wollen, mit dem Stil und der Originalität eines Profifotografen.





Glanz und Glamour im Kleinod

Juwelier Resia,
Fabio Gambaroni

Reschenstraße, 76
39100 Bozen, Bz
+39 0471 911275
www.gioiellieresia.it

1964, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolge und Geschichte

Fabio Gambaroni ist ein waschechter Don Bosco Viertel-Bewohner, dort aufgewachsen und verwurzelt. Als Kind hatte er mit seiner Oma die erste Uhr beim Juwelier Resia gekauft. Damals stand die Inhaberin Elena Mitterpergher hinter dem Ladentisch. Sie teilte sich das Geschäft mit einem Uhrenmacher. Das Sortiment war schlicht, Halsketten in Gelbgold, Armbänder für Männer in Silber, einige wenige Uhren zur Auswahl. Fabio Gambaroni übernahm 1993 mit nur 24 Jahren den Laden und steht seitdem allein und voller Leidenschaft hinter dem Tresen.

Das Außergewöhnliche

Der Besitzer liebt das Gespräch und die Beratung. Es gibt keine Wünsche, die er nicht erfüllen kann, unterstreicht Gambaroni mit einem Lächeln. Diese Tatsache, gepaart mit stilvoll schlichtem Interieur, schenkt dem Laden seinen Charme. Er möchte sich gar nicht mit den großen Händlern messen, sondern deren Lücken schließen: durch Tradition und das Außergewöhnliche. Zusätzlich zum Verkauf wird ein einfacher Service geboten, z.B. Batterien der Uhren wechseln oder bei Reparaturbedarf an die passende Fachstelle verweisen.

Ort

Das Juwelier- und Uhrengeschäft schmiegt sich neben den belebten Obst- und Gemüseläden und einer Gelateria mit hausgemachtem Eis harmonisch in die Reschenstraße (Nr. 76) im Süden der Stadt ein. Sobald die Ladentür geschlossen ist, wird es drinnen leise, und das Schmökern kann beginnen.

Trends

Waren es früher wenige Stücke, angefertigt aus Gelbgold, so reicht das Sortiment heute von Gelb- über Weiß- und Roségold, vom zarten Halskettchen bis zu einer auffällig gehaltenen Armbanduhr. Insgesamt sind es rund 1.200 Einzelstücke, die den Laden hinter den Vitrinen zieren.

Nostalgiefaktor

Fabio Gambaroni schätzt die Treue seiner Kunden. Er durfte für einige bereits Taufkettchen aussuchen, und jetzt verkauft er ihnen die passenden Eheringe. Vertrauen aufbauen sei in diesem Viertel, das wie ein Dorf funktioniert, sehr wichtig. Der 30 m² Laden ist ein Kleinod in einem typisch italienischen Viertel am Stadtrand von Bozen. Gambaronis Tochter wird demnächst eine Goldschmiede-Ausbildung absolvieren und dann gemeinsam mit dem Vater in das Geschäft einsteigen, was diesen mit besonderem Stolz erfüllt.





Aber bitte ohne Sahne

Konditorei und Café Menz,
Claudius Armin und Hildegard Menz

Freiheitsstraße, 101
39100 Bozen, Bz
+39 0471 27 07 31

1971, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Bereits die Vorgänger, die Eltern und Schwiegereltern des Ehepaars Menz haben gewissermaßen im Betrieb gelebt, den sie 1971 eröffnet haben, nachdem die Bozner Familie zwölf Jahre lang in Mailand eine Konditorei geführt hatte. Zurück nach Bozen kam sie aus Gesundheitsgründen, der guten Bozner Luft wegen. 2002 dann der Generationenwechsel, von Alois und Annemarie zu Claudius Armin und Hildegard. Sohn Alexander, Abgänger der Hotelfachschule, arbeitet heute in der Produktion von allerlei süßen Verführungen.

Das Außergewöhnliche

Mitte März beginnt die eigene Eisproduktion, die neben Erdbeertörtchen und Cremeschnitten alle Naschkatzen-Herzen höher-schlagen lässt. In der Konditorei entsteht in der Osterzeit auch das traditionelle Fochaz-Brot und weiteres Hefengebäck. Das Augenmerk liegt stets auf hohe Qualität der Rohstoffe und Frischware. Alles wird täglich selbst produziert. Das ist auch der Grund, warum die Ware nur im eigenen Café an Endkund:innen verkauft und nicht an Hotels u. Ä. ausgeführt wird. Die Öffnungszeiten sind immer noch beachtlich: 7-19 Uhr sechs Tage die Woche (Dienstag Ruhetag). Die Arbeit im Labor beginnt um 5 Uhr.

Ort

Am Ende der Freiheitsstraße, am Grieser Platz, wo die Telser-Galerie beginnt. Das 50 m² große Café mit kleinem Außenbereich hat Treffpunkt-Charakter im Stadtteil Gries. Das große Mehlspeis-Labor befindet sich im Kellergeschoss.

Trends

War die Sonntagstorte früher üppig und die bestellten Mengen eine Herausforderung, geht der Trend in Richtung weniger ist mehr, mit hohem Anspruch an Qualität. Auswärts frühstücken ist ein weiterer Trend der letzten Jahre.

Nostalgiefaktor

Das Café Menz ist für die Bozner Stammkundschaft ein erweitertes Wohnzimmer.





Bequemlichkeit als Markenzeichen

Fill Schuhwaren (auch orthopädische),
Horst und Patrizia Steinhauser

Freiheitsstraße, 65
39100 Bozen, Bz
+39 0471 281063
www.fillbz.it

1948, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Die Schusterfamilie hat ihr Handwerk bereits im 19. Jahrhundert ausgeübt, in Klausen, wo die erste Schusterwerkstatt Fill 1871 eröffnet wurde. Im 20. Jahrhundert trennten sich die Familienzweige: Ein Sohn blieb in Klausen, der andere zog nach Bozen, zunächst auf den Grieserplatz in die Räumlichkeiten des heutigen Café Menz (siehe S. 147). 1961 baute Opa Karl Fill das Gebäude der heutigen Fill-Adresse und siedelte dort Geschäft, Schuhwerkstatt und Wohnung an. Heute ist mit den Geschwistern Patrizia und Horst die dritte Bozner Generation am Werk (seit 2002), die zweite Generation hilft mit Werner (Neffe des Karl Fill) und Waltraud noch tatkräftig mit.

Das Außergewöhnliche

Was Füße brauchen, um sich wohlfühlen, findet sich hier: Spezialsocken, Einlagen, auch Schuhbänder und Schuhputzmittel, neben bequemen Schuhen für Frauen, Männer und Kinder, sogar Babys – Straßenschuhe, Hausschuhe und Bergschuhe mit Tragekomfort. Der heutige Inhaber Horst Steinhauser hat in Österreich die Ausbildung zum Orthopädie- und Schuhmacher absolviert und in Innsbruck und München Erfahrung gesammelt, bevor er vor 20 Jahren seine Werkstatt im Stadtteil Gries eröffnet hat und seitdem „Probleme mit den Füßen löst“.

Ort

Der Laden in der Freiheitsstraße 65 ist im Wesentlichen so geblieben wie Anfang der 1960er Jahre erbaut: viel Stauraum in der Höhe auf ca. 60 m² Verkaufsfläche, ein Magazin im Keller, eine Werkstatt – heute für orthopädische Messungen – gleich nebenan.

Trends

Ein Laden, der sich Füßen mit besonderen Ansprüchen widmet, ist kurzlebigen Moden und Saisonen weniger unterworfen als ein gewöhnliches Schuhgeschäft. Trotzdem beobachten die Inhaber die geänderten Gewohnheiten ihrer vielen Stammkund:innen, die heute sportlicher unterwegs sind als noch vor 10-20 Jahren und darum Sneakers bevorzugen. Bei Fill stehen eindeutig Service und Beratung im Vordergrund: die Füße mehr noch als die Schuhe. Einlagen nach Maß werden hergestellt und Schuh-Anpassungen vorgenommen, um den besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden – das stationäre Geschäft blüht damit auf. Zu schaffen machen der Familie weniger das Internet als die ausbordende Bürokratie und die gestiegenen Kosten.

Nostalgiefaktor:

Kinder, die hier ihre ersten Schuhe anprobieren durften, kommen heute mit ihren eigenen Sprösslingen zur Anprobe. Die dritte Inhaber-Generation ist eindeutig im Geschäft großgeworden, im Sommer und zu Weihnachten half man früh aus, dem Opa in seiner Schusterwerkstatt über die Schulter schauen, das tat man mit Hingabe. Heute wundert man sich schmunzelnd darüber, dass das Schuhputzen kein Thema mehr ist und dass zunehmend die Frage aufgeworfen wird, ob diese oder jene Schuhe denn waschmaschinentauglich seien.





Mein und dein Augenmaß

Tiozzo Tapezier- und Fachgeschäft, Alessandro-Volta-Straße, 3
Mirco Tiozzo 39100 Bozen, Bz

+39 0471 916476

www.tiozzorm.it

1946, Tätigkeitsbeginn

Generationenfolgen & Geschichte

Der erste Tiozzo war ein Tapeziermeister aus der Provinz Padua, Severino (*1923), der Großvater des heutigen Betreibers, der sich 1946 als junger Handwerker in der Bozner Genuastrasse mit der Produktion von Woll-Matratzen selbstständig machte - ein gefragtes Nischenprodukt, das in der Semirurali-Arbeitersiedlung von den italienischen Zugewanderten gerade in der Nachkriegszeit besonders gut ankam. 1959 zog der Großvater Severino in die Turinstraße und sattelte auf Vorhänge und Tapezierarbeiten um, indem er den heutigen Laden eröffnete. 1985 stiegen die Söhne Roberto und Silvano in die Tätigkeit ein, 2006 übernahm der Enkel Mirco nach dem Ausstieg seines Onkels die Tätigkeit.

Das Außergewöhnliche

Gegenüber der historischen Stahlwerke Valbruna und ganz in der Nähe des NOI Techparks öffnet sich der moderne und durch Glasfronten lichtdurchflutete Laden hin zu den geschäftigen Hauptachsen der Industriezone. Wer ihn aufsucht, hat Maße oder gleich einen Grundriss der eigenen Wohnung mit, denn hier werden Daunendecken und Haushaltswäsche verkauft, Vorhänge, Markisen und Sonnenschutz-Vorrichtungen, die im Labor im 1. Stock nach Maß

angefertigt oder angepasst werden, während in der Keller-Werkstatt Tapezierarbeiten durchgeführt, vor allem Diwane, Sessel und Bänke neu überzogen werden. Handwerkliches Können zeichnet den Betrieb von Anfang an aus: Ehrenmedaillen und Preise zieren die Wand hinter der langen Theke. Tiozzo bestückt Haushalte genauso wie Hotelbetriebe und arbeitet dabei mit den anderen wenigen Tapezierern in Südtirol zusammen.

Ort

Das Geschäft befindet sich seit 2008 mit Showroom, Verkaufsfläche, Werkstätten und Magazin (insgesamt 600 m²) in der Gewerbe- und Industriezone Bozens, in der Voltastraße 3.

Trends

In der textilen Einrichtung entscheidet Wohngefühl und Augenmaß. Dieser Sinn für Ästhetik und das manuelle Geschick des 12-köpfigen Teams für findige Lösungen hat die Familie Tiozzo zu einem Bezugspunkt für die Bozner:innen gemacht. Die Handwerker:innen kommen mit der Produktion kaum nach, Nein-Sagen oder Verschieben ist nicht die Art der Unternehmerfamilie, und so ist der Zeitdruck für das engagierte Team die größte Herausforderung in einem Metier, das immer weniger den Jahreszeiten und zunehmend der Stoppuhr folgt. Am stärksten gestiegen ist dank Klimakrise in den letzten Jahren die Nachfrage nach Mückenschutz-Vorhängen, um ganze 200%.

Nostalgiefaktor

Zum einen sind wieder Blumenmuster und Pastelltöne neben Minimalismus, bei den Wohntextilien Naturfasern neben Samt und Cord im Trend. Zu den größten Schwierigkeiten der Branche zählt der bedrohlich werdende Fachkräfte-Mangel, gerade im Bereich der Tapezierer, der Schneider und der Montage-Technik von Sonnen- und Wetterschutz. Es gibt in ganz Südtirol keine Ausbildungsmöglichkeit, die nächstgelegenen finden sich in Innsbruck und in Mailand.



Herausgeber

Verkehrsamt der Stadt Bozen
Südtiroler Straße 60
39100 Bozen
+39 0471 307000
info@bolzano-bozen.it
www.bolzano-bozen.it

Redaktion & Interviews

Anita Rossi

Grafik & Layout

Luca Sartori, Design Studio Lust

Fotografie

Manuela Tessaro

Photo credits

©Kuntner, p.: 52 / ©Oberrauch Zitt, p.: 96

©Alex Filz, p.: 2 / ©Luca Ognibeni, p.: 159

©Thomas Stankievicz, p.: 5 / ©Luca Guadagnini, p.: 6

©Manuela Tessaro, p.: 12,15, 16, 19, 20, 23, 24, 27, 28, 31, 32,
35, 36, 39, 40, 42, 44, 47, 48, 51, 55, 56, 59, 60, 63, 64, 67, 68,
71, 72, 75, 76, 79, 80, 83, 84, 87, 88, 91, 92, 95, 99, 100, 103,
106, 109, 110, 113, 114, 117, 118, 121, 122, 125, 126, 129, 130, 132,
133, 137, 138, 141, 142, 145, 146, 149, 150, 153, 155, 157.

Druck

Printeam GmbH



